

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die vor Augen gelegte Gnaden- u. Heyls-Schätze; Das ist: Kurtzer Auszug Aus Des seel. Herrn D. Philipp Jacob Speners Edlen Büchlein, Lautere Milch ...

**Spener, Philipp Jakob**

**[Erscheinungsort nicht ermittelbar], Jm Jahr Christi 1724.**

**VD18 13168819**

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:hbz:33-1-192455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-192455)



~~129. H. 31~~  
131. g. 20.

131 G 20



Die vor Augen gelegte  
Gnaden- u. Heyls-Schätze;

Das ist:  
Kurzer

# Auszug

Aus  
Des seel. Herrn  
D. Philipp Jacob Speners  
Edlen Büchlein,

Lautere Milch des  
Evangelii

genant;  
Welchen jedermänniglich  
Sonderlich aber

Seinen Geschwistern/  
Nebst einem Anhang/  
Zum andern mal mittheilet

Heinrich Milde /  
Schlagenthino - Magdeburgicus.

Im Jahr Christi 1724.



1. B. Mos. 49, 18.

HERR, ich warte auf dein Heyl.

Esa. 45, 24.

Im HERRN habe ich Gerechtigkeit  
und Stärke.

Esa. 49, 6.

Es ist ein geringes, daß du mein Knecht  
bist, die Stämme Jacob aufzurichten und  
das Verwahrlosete in Israel wieder zu  
bringen, sondern ich habe dich auch zum  
Licht der Heyden gemacht, daß du seyest  
mein Heyl bis an der Welt Ende.

1 Cor. I, 30.

Christus Jesus ist uns von Gott ge-  
macht zur Weisheit, und zur Gerechtig-  
keit, und zur Heiligung, und zur Erlö-  
sung.



He



Nat  
und  
nes  
be de  
dessel  
der A  
geset  
verge  
Glan  
tersu  
und  
zu de



Gottes Gnade sey mit uns!

Herzlich geliebte Brüder  
und Schwestern.

**W**enn der Glaube nicht rechtschaffen ist, da ist alles falsch; hat der Mensch sein sündliches Elend, worin wir alle von Natur stecken, nicht bußfertig erkannt, und Gott in wahrer Zerknirschung seines Herzens nicht flehentlich um die Gabe des Glaubens gebeten, noch den Kampf desselben wider die Sünde unverrückt in der Armuth des Geistes wahrhaftig fortgesetzt, so betrieße er sich nicht mit einem vergeblichen Wahn vom seligmachenden Glauben; sondern gehe in sein Herz, untersuche seine Wege und prüfe sein Thun und Lassen, wende sich in herzlichster Reue zu dem, der alles siehet, und bitte ihn, daß



er sich über ihn erbarmen und ihm seinen heiligen Geist verleihen wolle, daß derselbe ihn in alle Wahrheit leite und Christum in ihm verkläre, der für ihn gestorben, mit seinem Vater versöhnet, und durch Vergießung seines Blutes die Vergebung der Sünden und das ewige Heyl erworben hat, damit er also in wahrer Buße durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi ergreiffe, und nach einem Ausspruch Lutheri, durch solchen Glauben der Grund und Boden des Herzens gebessert werde; Wird man demnach das Gute, so wir in Christo haben, recht erkennen, so wird der Glaube in uns wachsen, wenn wir nur den wahren Gebrauch der Gnaden-Mittel nicht bey Seite setzen und uns also selbst verwahrlosen und Mörder an unsern eigenen Seelen werden, die Christus so theuer erkaufet hat.

Meine herzlich geliebten Geschwister, ich habe durch gegenwärtige Blätter, die einen kurzen Auszug aus des seel. Herrn D. Speners Büchlein, die lautere Milch des Evangelii genant, in sich fassen,



fassen, euch Anlaß geben wollen, daß ihr die Gnaden und Heyls-Schätze, welche die Gläubigen in Jesu Christo haben, besitzen und genießten, recht möget beherrsigen, und euch dadurch reizen lasset, euren Heyland über alles lieb zu haben, als welches eine ungemeine Zier der wahren Christen, ja die Krone aller Gaben ist, denn sie übertrifft alle Wissenschaft, ob dieselbe gleich noch so hoch getrieben würde; Wo der Geist Jesu Christi sich nicht in ihr zugleich erweise, so ist sie dennoch gänzlich ohne alle Kraft; Jesum aber recht im Glauben küssen, ist das aller höchste Wissen; massen Christum lieben die rechte Kette ist, dadurch die Freundschaft erst feste gemacht wird, denn die wahre Freundschaft kan unter denen nicht seyn, in welchen Christus nicht ist.

Man höret oft bey Sterbenden fragen, ob sie Christum noch bey sich, oder in ihren Herzen hätten? worauf denn mit Ja geantwortet wird. Prüfet man aber den geführten Wandel, wil er sich gar selten mit der Gegenwart Christi reimen.

Wo man Christum erkennet und denselben lieb hat, da wird der Lauf des Christenthums recht mit Lust vollbracht. Die Liebe Christi treibet uns zur steten Fortschung seines Willens in dem Worte Gottes an, und dasselbe lehret uns überflüssig, was wir thun und lassen sollen.

Wer demnach nur ein Kind in der Liebe Christi ist, der kan getrost in Demuth mit David Ps. 119, 100. sagen: Ich bin klüger denn die Alten, denn ich halte deine Befehle. Welche aber immerdar lernen, und dennoch dabey in ihrem Sünden-Dienst verbleiben wollen, und also durch ihre eigene Schuld nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, die möchten zwar Worte von der Liebe Christi machen können, aber zuletzt würden sie inne werden, daß alles ohne Kern und Saft. O man ringe mit Gebet und Flehen nach einem lautern Sinn in seinem Christenthum, und trachte nur stets, sowol in Ansehung der Rechtfertigung, als Heiligung, daß man in Christo erfunden werde. Man ermuntere sich augenblicklich, preise auch

G D E

G  
ruf  
W  
geg  
ma  
W  
gefa  
W  
mit  
Gn  
W  
nen  
C  
Lieb  
Gn  
Hn  
lehr  
zude  
kön  
besel  
Na  
ten  
daß  
rer  
lig



**GOTT** für die empfangene Gnade und  
 ruffe ihn um neue Kraft und Stärke an.  
 Wo man denn in der Liebe Christi recht  
 gegründet ist, da mag es wohl seyn, daß  
 man von den Menschen gehasset werde;  
 Wenn aber jemand's Wege dem Herrn  
 gefallen, so gehet es auch ofte nach den  
 Worten Salomonis, daß er seine Feinde  
 mit ihm zufrieden machet, und kan er auch  
 Gnade geben, daß noch mancher, so der  
 Wahrheit zuwider gewesen ist, gewon-  
 nen wird.

Christus Jesus, der alle Menschen aus  
 Liebe mit seinem Blut erlöset hat, gebe  
 Gnade, daß dieser Auszug aus des seel.  
 Hn. D. Speners Büchlein denen Unbe-  
 kehrten eine Anleitung geben möge nach-  
 zuvencken, wie gut sie es bey Christo haben  
 könten, wenn sie der argen Welt und dem  
 beschwerlichen Sünden-Dienst gute  
 Nacht geben wolten; Denen Bekehr-  
 ten aber wolle er ihn darzu gedeyen lassen,  
 daß sie die Majestät des Bräutigams ih-  
 rer Seelen mit tieffter Ehrerbietigkeit hei-  
 lig bewundern, indem sie seiner Güte so  
 reich-

reichlich genießen und also schmecken und  
sehen, wie freundlich er ist.

Ich thue denn nichts mehr hinzu, als  
daß ich euch der Gnade dessen ergebe, der  
uns bis in den Tod geliebet, und uns mit  
seinem Blute theuer erkaufet hat, demsel-  
ben lasset uns zu Ehren leben und durch  
seine Gnade dahin sehen, daß wir in der  
Wahrheit singen mögen:

Erd und Himmel acht ich nicht.

Ohne dich mein Trost und Licht.

Christo, unserm Seelen-Bräutigam, sey  
Lob und Ehre, Preis, Ruhm, Majestät  
und Herrlichkeit jetzt und in alle ewige  
Ewigkeit, Halleluja! Amen.

Halle,  
den 12. Jul.  
1724.

Iuer treuer Bruder

Heinrich Milde.





## Christl. geliebter Leser.

**A**ls ich die Meinigen im August  
Monat des vorigen Jahres auf  
der Rückreise von Berlin zu  
Ribbeck, Rathenau, Schlagen-  
thien, Burg und Calbe an der Saale  
sprach, konnte ich mich bey einigen nur we-  
nig Zeit aufhalten. Weil nun diese benen-  
nete Städte und Dörffer nicht an der or-  
dinairn Land-Strasse von Berlin nach  
Halle liegen, so dienet zur Nachricht, daß  
ich den 16. Aug. 1723. die Reise von Ber-  
lin (woselbst ich, als ich vorzeiten alda fre-  
quentirte, des seel. Hn. D. Speners Pre-  
digt beygewohnt;) im Namen Gottes  
zu Fusse um deswillen über Spandau  
und Nauen bis Eiepe im Lande Trisack  
antrat, damit ich dismal auf die mir für-  
gesetzte Dertter zukommen möchte; wel-  
chen

den Weg ich auch von da mit Abwechse-  
lung im Fahren und Gehen, unter dem  
Schutz der heiligen Engel, fortsetzte, bis  
ich den 1. Sept. über Wiesseke, Kalten-  
marckt und dem Petersberg mit Freuden  
spazierete: des folgenden Tages aber von  
demselben im Glanz der Sonnen, unter  
mancherley Lob-Gesängen, allmählig  
Schritt vor Schritt Halle wieder näher  
kam, und um Mittage aus GOTT den  
Herrn in meiner Stube mit einem fröh-  
lichen Halleluja, unter Frolocken und  
Jauchzen des Herzens, hoch preisete.  
Weil ich zwar hie und da gerne ein meh-  
rers zur Erbauung gesprochen, solches  
aber die Eilfertigkeit nicht verstatten wol-  
te, so setzte mir alsobald für, einige Blät-  
ter ihnen in die Hände zu geben, daraus  
sie Anlaß nehmen möchten, sich im Guten  
zu erwecken. Zu dem Ende nahm ich  
des seel. Hn. D. Speners Tractätlein,  
die lautere Milch des Evangelii ge-  
nant, vor mich, zog daraus nur den bloß-  
sen Entwurff der Gnaden- und Hryls  
Schätze, welche die Gläubigen in Jesu  
Christo



Christo haben, besitzen und genießen; wo-  
bey denn allemal bey jedem Punct ein  
Spruch aus der H. Schrift, die Wahr-  
heit zu bestärcken, angeführet, und aus-  
drücklich beygesetzt wurde.

Als ich nun in diesem 1724. Jahr ver-  
reiset war, wurde ich von einigen ho-  
hen Standes-Personen in der Ober-  
lausitz (woselbst ich zur Nieder-Wie-  
se an der Schlesischen Grenze das  
Fest der Himmelfahrt Christi, zu  
Groß-Zennersdorf bey Zittau an der  
Böhmischen Grenze das Pfingst-Fest  
und zu Bertholdsdorff Festum Trini-  
tatis, überall im Segen und mit Freu-  
den, celebriret habe; Dabey wir denn  
manche Erweckungen gehabt, sowol in  
Anstimmung anderer, als insonderheit  
des schönen Liedes des seeligen Lutheri:  
Nun freut euch lieben Christen ge-  
mein ic. und nach Endigung des öffent-  
lichen Gottes-Dienstes, auch in beson-  
ders angestellten Christlichen Übungen:  
da denn zu Zennersdorff vom dasigen  
Diacono, Hn. Joh. Lucas Siesen, auf  
dem

dem Saal des Waisenhauses daselbst  
am ersten Feyer-Tage, nach geendigter  
Predigt, der Anfang, mit Vorlegung der  
grossen Werke des Herrn in Gründung  
und Zueignung unsers Heyls in Chri-  
sto Jesu, gemacht wurde.) angespro-  
chen, ihnen des seel. Hn. D. Speners lau-  
tere Milch des Evangelii zu schicken; weil  
ich aber bey meiner Wiederkunft kein ein-  
zig Exemplar erfragen können, so habe in-  
zwischen obberührte Extract sowol meine  
Geschwistern, als andern Kindern des  
Lichts und des Friedens, ihren Hunger ei-  
niger Massen zu stillen, hiermit gedruckt  
übergeben wollen, bis sich etwa eine neue  
Auflage des auserlesenen Tractätleins  
dieses seel. Mannes findet.

Und da sonderlich unsere Zeiten vor  
andern von Gott mit reichen Segen in  
diesem Stücke angesehen sind, daß sein  
theures Wort, nemlich die ganze heilige  
Schrift, denen Menschen-Kindern zum  
Heyl ihrer Seelen mehr als sonst jemals  
in die Hände gebracht ist, so habe mehr ge-  
dachten



dächten Extracter erst nochmal genommen  
und ihn mit denen angeführten Schrift-  
Stellen des seel. Hn. Auctoris vermeh-  
ret, und an ein paar Verter mit (\*) einige  
beygefüget. Erstlich, damit Heyls-Be-  
gierige Seelen der Wahrheit in der  
Schrift weiter nachzuforschen Anleitung  
haben möchten; Ferner, daß man solche  
vor Augen gelegte Gnaden- und Heyls-  
Schätze bey der Betrachtung sich recht  
zu bedienen Anweisung hätte: Und lest-  
lich, daß sowol Haus-Väter daheim, als  
Schulmeister und Catecheten die Jugend  
desto besser im Nachschlagen einer und  
anderer Materie üben könnten. Da denn  
ein jeglicher von selbst ohnerinnert da-  
hin sehe wird, wie eine jede Wahrheit recht  
aus einander gewickelt, und dergestalt  
vor Augen gelegt werde, daß unter herz-  
lichem Gebet ein heylsamer Nutzen davon  
zu hoffen sey. Wer nicht etwas Bessers  
hat, nimt gerne vorlieb. Wer sich von  
Hergen zu Gott bekehret hat, beständig  
wider die Sünde de Kampf des Glaubens  
kämpfet, und im unausgesetzten Gebrauch  
der

der Gnaden-Mittel, nemlich des Wortes Gottes und der Sacramenten beharret, der hat endlich nach einem seligen Tode und frölichen Auferstehung das ewige Leben aus Gnaden um Christi willen zu hoffen; Und von diesem letzten wichtigen Artikel der Christlichen Religion sind zum Beschluß 5 Fragen des seel. Hn. D. Speners hinzu gethan. Gott lasse es alles zu seines allerheiligsten Namens Verherrlichung und derer armen Menschen wahren Heyl gereichen, Halleluja!

Ehe der geliebte Leser sich noch zum Tractätlein selbst wendet, habe demselben noch die Worte des seel. Lutheri zu Gemüthe zu führen, welche er über den 2oten vers. des 17. Cap. Joh. einem jeglichen unter uns hinterlassen; Die Worte Christi in seinem Hohen priesterlichen Gebet lauten also: Ich bitte aber nicht allein für sie / sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden. Hierüber schreibet der seelige Mann also: Diesen Text mögen wir mit eit el gülden Buchstaben schreiben, als der sonderlich



derlich uns angehet; denn was er zuvor  
geredet, das möchte noch alles so lauten,  
als hätte er seine Apostel alleine gemein-  
net 2c. Doch auf daß nicht ein blödes  
Gewissen zweifeln möchte und sagen, ja,  
er hat wol für die Apostel und Jüden (zu  
welchen sie gesandt waren) gebetet, wo  
bleibe ich aber 2c. Darum kömt er zuvor,  
nennt und fasset auch uns Heyden, und  
schleußt die ganze Christenheit bis auf den  
jüngsten Tag in das Gebet, daß es gehe  
durch die ganze Welt, wo der Apostel  
Wort und Predigt hin kömmt, und durch  
den Glauben angenommen wird, kein  
Ort noch Person ausgeschlossen. Das  
ist unser Troß und Trost, Schatz und  
Kleinod, daß freylich für uns Heyden  
kein tröstlicher Spruch in der  
Schrift stehet, denn  
Dieser.

Auss

## Auszug

Aus des sel. Auctoris

Herrn D. Philipp Jacob Speners/

## Vorrede

Vor dem Büchlein

die lautere Milch des Evangelii.

§§ Eil an dem Gebrauch eines jegli-  
 chen Dinges etwa das meiste geles-  
 gen ist/ als habe davon noch einiges anzu-  
 fügen. So dienet nun diese Vorstellung  
 dargu: 1 Daß alle gläubige Kinder Got-  
 tes, da sie dieses lesen, erkennen mögen/  
 wie selig sie seyn, und also wie gutes seye,  
 ein rechtschaffener Christ und Kind Got-  
 tes zu seyn, daß es nemlich, wo man die  
 Sache recht betrachtet, ohneracht aller  
 ihrer Trübsalen und Jammers, so sie noch  
 ausstehen müssen, wahr bleibe, was  
 Gott dorten durch den Propheten Esai-  
 am sagen lässet: c. 3/10. Prediget von  
 den Gerechten/ daß sie es gut haben/  
 dann sie werden die Frucht ihrer  
 Werke



Werde essen. und Mal. 3/7. Ihr sollt  
dagegen wiederum sehen, was für ein  
Unterscheid seye zwischen dem Ge-  
rechten und Gottlosen / und zwischen  
dem, der Gott dienet / und dem der  
ihm nicht dienet. Auf daß sie also dem  
Spott der Welt und den Anfechtungen  
ihres Fleisches desto kräftiger dadurch be-  
gegnen können. Ja, es ist auch gut, wo  
diejenige, die der Gottseligkeit annoch zu-  
wider und bloße Welt-Kinder sind, der-  
gleichen zu lesen die Zeit nehmen solten,  
damit sie überzeuget würden, es seye nicht  
so, wie sie sich einbilden, daß sie allein  
glücklich, die Frommen aber armselige  
und nur Erbarmungs-würdige Leute  
seyen, daher sie ihrer sonst weidlich zu  
spotten wissen, und sich in ihrer Gottlo-  
sigkeit desto mehr stärken. Hier aber  
können sie sehen, es seye gar ein anderes  
mit den rechtschaffenen Christen, als sie  
äusserlich an ihnen zu sehen meynen:  
Nemlich es haben diese von Gott solche  
Güter der Seligkeit, derengleichen sie, ob  
sie in der Welt auf den größten Gipfel ih-  
rer

rer

rer vermeynten Glückseligkeit gestiegen  
 wären, nimmermehr erlangen, oder sich  
 derselben rühmen könnten. Solte Gott  
 auch Segen geben, daß sie die Wahrheit  
 dieser Lehr erkennen, wolte ich sagen, es  
 wäre kaum etwas Kräftigers sie von ihrem  
 Welt-Wesen und dessen Eitelkeit abzu-  
 bringen, als diese Betrachtung, da sie er-  
 kennen, daß bey dem wahren Christen-  
 thum alles dasjenige, was sie nur in der  
 Welt in einem Schein haben, in der  
 Wahrheit zu finden seye, daher es ja selbst  
 der Vernunft gemäß, lieber diesen recht-  
 schaffenen als jenen falschen Gütern nach-  
 zusehen, da sonst diese an der Erlan-  
 gung der anderen hindern. 2. Ist auch  
 der Nutzen einer solchen Vorstellung die-  
 ser, damit hiedurch die Gläubigen in dem  
 Glauben rechtschaffen gegründet und ge-  
 stärcket werden. Denn was ihr Glaube  
 ergreifen solle, und womit er umgehet,  
 stehet hauptsächlich in diesen Gütern;  
 daher das Wort von denselben recht der  
 Saame ist, davon der Glaube aufgehen  
 kan; so sind sie auch die Speise, damit  
 sich

sich  
 von  
 nen  
 i P  
 Kin  
 ihre  
 mög  
 den  
 Ge  
 Gl  
 erst  
 ten  
 Ha  
 soll  
 hal  
 het  
 ger  
 Hi  
 Ch  
 zu  
 er  
 and  
 Ge  
 ihn  
 und



sich der Glaube immer nähret, und da-  
von wächst. Wir mögen sie recht nen-  
nen die vernünftige lautere Milch/  
1 Petr. 2/ 2. nach dero die jetzt gebohrne  
Kindlein sollen begierig seyn, und daher  
ihren vornehmsten Wachsthum hoffen  
mögen, an ihren innern Menschen, und  
dem Glauben, welcher, so zu reden, dessen  
Seele ist. Nun je mehr wir an dem  
Glauben zugenommen haben, so vielmehr  
erstarcken wir auch in allem übrigen Gu-  
ten, daß ich wohl sagen möchte, unsere  
Haupt-Sorge in unserem Christenthum  
solle billich seyn, in dem Glauben stets er-  
halten und gestärcket zu werden; geschie-  
het dieses, so wirds uns auch in aller übr-  
ger himmlischer Kraft nicht mangeln.  
Hiezu achte also dienlich, daß ein frommer  
Christ, der sich dieses Büchleins nützlich  
zu gebrauchen verlanget, täglich oder we-  
er eine Zeit darzu gewinnen kan, eine oder  
andere Wohlthat oder Schatz seiner  
Seligkeit, nach der Ordnung, oder wie es  
ihm sonst beliebet, vornehme, denselben  
und die davon handelnde Sprüche recht  
er-

er-

erwege; und sich alsobald dabey der gro-  
 ßen Güte und Huld seines Gottes und  
 seiner Seligkeit, daß ihm solches Gut  
 auch angeboten oder geschencket seye, erin-  
 nere, dabey betrachte, was er für ferneren  
 Nutzen davon habe, und in was für Fä-  
 llen er sich dessen getrösten und erfreuen  
 könne, sonderlich aber stracks den himmli-  
 schen Vater anruffe, daß er auch dasjeni-  
 ge, was er aus seinem Wort buchstäblich  
 erkenne, ihn durch seines Heiligen  
 Geistes Kraft recht kräftig, lebendig und  
 wahrhaftig in seiner Seelen erkennen und  
 fühlen lassen, und also versiegeln wolle,  
 daß er nicht nur Wort und Gedancken  
 davon in seinem Verstand und Gedäch-  
 niß fasse, sondern der Sache selbst gewahr  
 werde. Wie dieses Gebet, aus kindli-  
 chem Herzen in so heiliger Sache gethan,  
 nicht kan von dem himmlischen Vater (der  
 ja seine Freude hat, wo seine Kinder seine  
 Gaben herglichen erkennen, und daran ihre  
 innigliche Lust befinden,) unerhöret blei-  
 ben, also wird es gewißlich des Glaubens  
 Stärkung erlangen, und die Seele alle-  
 zeit

zeit  
 emp  
 ist,  
 trac  
 er je  
 deß  
 nati  
 kan  
 dies  
 wec  
 halt  
 dah  
 sehe  
 bey  
 Eo  
 deß  
 die  
 wer  
 sen  
 hab  
 die  
 Fa  
 Er  
 bet  
 thig



zeit eine neue Kraft und Freude davon empfinden: wie es je sonsten natürlich ist, wo jemand etwas ansiehet oder betrachtet, was ihm sonderlich lieb ist, daß er jedes mal dadurch erfreuet wird, und deßwegen auch in dieser himmlischen über natürlichen Materie nicht anders seyn kan, als daß dann auch die Beschauung dieser Schätze eine Freude und Trost erwecke. Es solle auch 3 dergleichen Behaltung einen ferneren Nutzen haben, und daher auch in dem Gebrauch darauf gesehen werden, daß ein Leser sich allemal bey jeglicher Wohlthat und Schatz des Evangelii untersuche, ob und wie er sich desselben theilhaftig befinde? Was zwar diejenige anlanget, die E. 6. vorgestellt werden, hat man sich unmittelbar zu prüfen, ob und wie viel wir davon bey uns haben, und etwa empfinden. Was aber die übrige, ja auch dieselbe selbst in dem Fall der mangelnden Empfindung des Trostes und Freudigkeit anlanget, so bleibt die allgemeine Prüfung immer nöthig, die uns S. Paulus befiehet 2 Cor.

13 5. versüchet euch selbst / ob ihr im  
Glauben seyd / prüfet euch selbst.  
Daß wir also allezeit unser Herz exami-  
niren sollen und müssen, ob wir den wahren  
Glauben und solches himmlische Licht  
und Kraft in unserer Seele haben: all-  
dierweil wir wissen, daß alle solche hie  
handelnde Seelen-Güter keinem würck-  
lich zukommen, als denen, welche glau-  
ben; indem der Glaube die Hand ist, so  
alle dieselbe uns zueignen und annehmen  
muß. Also, wo du etwa in der Furcht  
des HErrn deine Betrachtung über eini-  
ge solche Schätze gehabt, so gehe nicht da-  
von, ehe du erst auf dich selbst reflectirest,  
und gedenckest, habe ich mich nun auch  
dieses Gutes zu getrösten, und als eines  
Eigenthums anzunehmen, oder nicht?  
In Entscheidung aber dieser Frage so sie-  
he bey Leibe auf nichts anders, als ob du  
den Glauben bey dir findest. Wie aber  
solche Prüfung des Glaubens anzustellen  
seye, ist hie nicht mit mehrerem auszufüh-  
ren, sondern wird etwa mehrmal sonst da-  
von gehandelt, wie man entweder bey sich  
em

emp  
Füh  
war  
Wi  
müss  
ses d  
ser 2  
get s  
ner z  
C  
solch  
auch  
daß  
gun  
GC  
Ant  
dem  
hor  
aus  
Für  
als  
das  
bey  
gef  
als



empfinden, oder in Ermanglung solcher Fühlung sich der wahrhaftigen Gegenwart desselben an seinen Früchten und Wirkung der Heiligung versichern müsse. An dieser Prüfung lieget ein großes des ganzen Nutzens, den wir von dieser Betrachtung haben können, und zeigt sie uns so bald, was nun bey uns fern zu thun sey.

Sonderlich aber 4. ist der Nuz einer solchen Betrachtung, und muß derselbe auch in dem Gebrauch gesucht werden, daß man zu einer herrlichen Danksagung und thätlicher Dankbarkeit gegen Gott dadurch bewogen werde, die der Antrieb aller wirklichen Gottseligkeit in dem ganzen Leben seyn muß. Aller Gehorsam, welchen wir Gott leisten, nur aus einem Zwang und knechtischer Furcht, gefällt ihm nicht: dann weil er, als ein Geist, von uns auch den Geist und das Herz haben will, so ist aber das Herz bey solchem Zwang allerdings nicht, und gefällt Gott ein solches Opfer so wenig, als ihm in dem A. Testament gefallen haben

ben

ben würde/wo man ihm ein todes Aas,  
 ein Opfer ohne Leben, heiligen hätte wol-  
 len. Also auch der Gehorsam, da man  
 ihm dienet eigentlich um des Lohns willen,  
 dis und jenes von ihm zu verdienen, ge-  
 fällt ihm abermal nicht, dann der Ur-  
 sprung desselben ist bloß die eigene Liebe,  
 und will also der Mensch in solchem viel-  
 mehr sich selbst als Gott dienen, da er  
 diesem um seines Nutzens willen dienet.  
 Also ist kein anderer Gehorsam Gott ge-  
 fällig, als der aus Liebe herkommet, wie ja  
 ohne das die Liebe und zwar von ganzem  
 Herzen, ganzer Seele und allen Kräf-  
 ten, unter den Pflichten, welche die hohe  
 Majestät Gottes von uns fordert, fornen  
 an stehet: Also muß es ein Gehorsam  
 seyn, da Herz und alle Kräfte dabey sind,  
 und wir nicht uns, noch etwas anders,  
 sondern allein Gott damit meynen.  
 Dieser Gehorsam, und also ein Christli-  
 ches Leben, das in einer solchen Liebe ge-  
 führet wird, ist das einzige Leben, welches  
 Gott gefället, und also nach dem wir  
 trachten sollen. Solche Liebe aber ist  
 wie

wie  
 zwin  
 läßt  
 sond  
 brach  
 wir  
 Din  
 Kräfte  
 wog  
 ben  
 werd  
 me  
 zu ge  
 Liebe  
 thate  
 sten  
 bew  
 liche  
 in un  
 nehn  
 gen  
 Aus  
 erke  
 drin  
 entz



wiederum eine Sache, die sich nicht erzwingen oder nöthigen, und nur befehlen läßt, weil der Wille des Menschen frey ist, sondern sie muß mit Liebe in die Seele gebracht und eingedruckt werden. Wie wir nun in natürlichen und zeitlichen Dingen finden werden, daß wir nicht kräftiger zu einer Liebe gegen jemand bewogen werden können, als durch desselben Liebe gegen uns, wo wir ihro gewahr werden, also gebraucht sich auch der fromme Gott eben dieses Mittels unsere Liebe zu gewinnen, daß er uns liebet, und seine Liebe uns thätlich in so vielen Wohlthaten erzeiget, daß wir daraus von selbst zu einer Wieder- oder Gegen-Liebe bewogen werden. Wie aber solche göttliche Liebe gegen uns durch ihre Erkenntniß in uns wirken muß, also ist die allervornehmste Beförderung unserer Liebe gegen Gott, wo wir seine Liebe und dero Ausflüsse, seine Wohlthaten, gründlich erkennen, und fleißig beherzigen: damit dringet jenes Feuer in unsere Seele, und entzündet sie mit einem ihm gleichen Feuer

B

er

er. Weil alle diese unsere Gnaden oder Heils-Schätze nichts anders sind, als die göttliche Liebe und dero Wirkungen, so ist je die Vorstellung und fleißige Betrachtung das allerkräftigste Mittel, die Liebe auch in unseren Seelen zu entzünden, und in uns aus dero selben einen Eifer, Gott dem Herrn in allen Stücken treulich zu dienen, zu erwecken. Und damit wird das Evangelium ein Trieb zu dem nach dem Gesetz Gott dem Herrn leistenden Gehorsam.

Daher lasse ein Christlicher Leser sich angelegen seyn, wo er eine oder mehrere solche Wohlthaten beherziget, und er bey sich eine Freude darüber zu empfinden beginnet, so bald Augen, Hände und Herz zu Gott zu erheben, und ihm für solche Gnade inniglich und in herzlichem Demuth zu danken. Psal. 144, 3. Herr! was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmest? und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest. 1 B. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an dem  
nem



nem Knecht gethan hast. Er stelle sich  
so bald vor seine Unwürdigkeit, und die  
Größe der in solcher Wohlthat enthalte-  
ner Liebe seines Gottes, daß er sich selbst  
darüber verwundere, und diese so viel hö-  
her schätze. Dann dieses alles truckt sol-  
che Liebe uns ein, oder erwecket sie mehr  
und mehr innerst in uns. Fühlet er nun  
daß sein Herz ihm von solcher Liebe warm  
wird, so beharre er, wo er kan, eine Weile  
in solchen Gedanken, und lasse dem Feu-  
er Zeit und Weile, daß es mehr entbrenne  
und ihn durchwärme. Daraus muß und  
wird so bald eine innigliche Begierde fol-  
gen, daß er dann auch seine Liebe gern  
wolte diesem liebreichen Vater erzeigen,  
und darnach entschliesse er sich, weil ers  
sonsten in nichts thun kan, aufs wenigste  
in allen Stücken seinen Willen und Ge-  
boten gemäß zu leben; wie ohne das die  
Liebe allezeit eine Mutter eines Gehor-  
sams ist. Diese Resolution und Vor-  
satz aus solcher Ursach ist nachmals das  
kräftigste Mittel und Trieb eines recht  
gottseligen unbeuchlerischen Lebens, wo

nunmehr alles von Herzen gehet, was man Gott zu Ehren thut.

Es wollen es gläubige Leser also probiren, was ihnen hie vorgezeiget wird, und etwa täglich auf eine solche Art einige dieser Schätze vor Gott und mit Gebet betrachten, und versichern sich, sie werden immer neue Kraft und wol gar zuweilen einige solche Bewegungen bey sich empfinden, daß sie fast nicht wissen, wie ihnen ist, und nur wünschen und verlangen, Gott recht gehorsam zu dienen, und ihm Leib und Leben, und alles, was sie haben, hinwieder treulich aufzuopfern. Gewißlich, wer oft des Morgens das Feuer auf seines Herzens Altar also anzündet, wird solchen Tag sehr bequem seyn, recht Opfer dem Herrn zu bringen, und solches Feuer so bald nicht auslöschen. Wozu auch sonderlich diensam ist, da man eine also feurige Resolution bey sich gefühlet, daß man es nicht nur bey dem allgemeinen bleiben lasse, sondern sich etwa so bald umsehe, wo man stracks etwas in solchem Gehorsam zu Gottes Ehren oder



oder in einem Liebes-Werck gegen dem  
Nächsten thun könne, welche Übung der  
Liebe, daraus sie kommet, so bald abermal  
eine Kraft giebet.

Diese Liebe Gottes, wo wir sie aus  
solcher Betrachtung bey uns fühlen, und  
der redliche Vorsatz solche in dem Dienst  
desselben zu üben (sonderlich da wir zu  
dem Werck selbst schreiten) ist alsdann  
auch das gewisse Zeugniß des wahren  
Glaubens (da es uns sonst an dessen  
unmittelbarer Fühlung mangelte,) und  
folglich, daß wir wahrhaftig solcher Gü-  
ter, die wir betrachten, theilhaftig seyn, in  
dem solche innerliche Früchte sich nirgend  
finden werden, wo eine Seele mit dem  
himmlischen Licht nicht gerühret ist.

Auf diese Weise mag diese Vorstel-  
lung unserer Güter der Seligkeit, so da  
scheinen sollte allein dahin zu dienen, daß  
der Mensch sich damit tröste, zu dem gott-  
seligen Leben so viel thun, als immer mehr

die Vorstellung unserer Pflichten darzu  
 uns Gott verbindet: dann ob wir diese  
 alle aufs fleißigste erwegten und nach den  
 Fingern herzuersühlen wüßten, wird doch  
 wenig daraus erfolgen / wo nicht auf die  
 besagte Art der Trieb und die Kraft dar-  
 zu aus diesen Evangelischen Ma-  
 terien kommet.

---

Ps. 119, 32. 33. 34.

Wenn du mein Hertz tröstest / so  
 lauffe ich den Weg deiner Gebote.  
 Zeige mir / HERR / den Weg deiner  
 Rechte / daß ich sie bewahre bis ans  
 Ende. Unterweise mich / daß ich be-  
 wahre dein Gesetz / und halte es von  
 ganzem Hertz.

---

In





In Jesu Namen / Amen.

## Das erste Capitel.

Der Ursprung aller Göttlichen  
Gnaden-Güter unserer Selig-  
keit in der Ewigkeit.

### I. Die ewige Liebe Gottes.

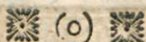
Eit. 3, 4. Da aber erschien die  
Freundlichkeit und Leutseligkeit Got-  
tes unsers Heylandes. Siehe auch  
5 B. Mos. 33/3. und Joh. 3/16.

### II. Der barmherzige Vorsatz des himmlischen Vaters dem gefalle- nen menschlichen Geschlechte seinen Sohn zu einem Erlöser zu schicken.

1 Joh. 4, 10. Darinnen siehet die Liebe  
nicht, daß wir Gott geliebet haben,  
sondern daß Er uns geliebet hat, und  
gesandt seinen Sohn zur Versöhnung

B 4

für



für unsere Sünde. Siehe auch

5 B. Mos. 33/3. und Joh. 3, 16.

### III. Die ewige Gnaden-Wahl.

Ephes. 1, 3. 4. 5. 6. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat, mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum, wie Er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich für ihm in der Liebe, und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Siehe auch Apost. Gesch. 15/ 18. Röm. 8, 29, 30. 2 Thess. 2/ 13. 14. 2 Tim. 1, 9.

## Das zweyte Capitel.

Die Wohlthaten/welche in Erwerbung und Anschaffung unserer  
Gna



Gnaden- und Heyls- Güter  
bestehen.

I. Die Sendung des Sohnes Gottes.

1 Joh. 4/9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn lebē sollen, (v.10. siehe p.29.) v.14. Daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt. Siehe auch Gal.4/4.5. Röm. 8/32. Esa.53/5.6. Joh.6/38.39. E.12/49. 50. also auch Cap.4/34. Cap.5/30.36. E. 8/4.16.18.28. E.10/18.32. E.14/10.24. Psal.45/8. Joh.3/34.35.

II. Christi Zukunft ins Fleisch / und was er darinnen vor uns gethan und gelitten hat.

Joh.1/14. Das Wort ward Fleisch und wohnet unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Siehe auch Hebr.2/14.18. Röm.8/3. Gal. 2/20. Phil.2/6.7.8. Esa.53/4.5.

B5

III. Das

### III. Das durch Christum verrichtete Werk der Erlösung.

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er ihm dienen lasse, sondern daß Er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. (λύτρον oder lösegeld.) Siehe auch Coloss. 2, 13. 14. 15. 1 Tim. 2, 5. 6. Tit. 2, 14. Offenb. Joh. 5, 9. 10. Siehe Cap. 1, 5. 6. 2 Petr. 2, 1. Apost. Gesch. 20, 28. Joh. 12, 31. Cap. 16, 33. 1 B. Mos. 3, 15. 1 Joh. 3, 8. Hos. 13, 14. 2 Tim. 1, 10. Siehe Hebr. 2, 15. Joh. 1, 14. 1 Thess. 1, 10. Col. 1, 13. 14.

### IV. Die dadurch geschehene Versöhnung mit Gott.

1 Joh. 2, 2. Derselbe (Jesus Christus) ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. Siehe auch 2 Cor. 5, 18. 19. Röm. 5, 10. 11. in gleichen Vers. 18. 19. Hebr. 9, 11. 12. 13. 14. in gleichen Vers. 25. 28. E. 10, 10 Ephes. 5, 2.

### V. Die Einführung Christi in die Herrlichkeit.

Phil.



Phil. 2, 10. 11. Darum hat ihn auch Gott  
erhöhet, und hat ihm einen Namen ge-  
geben, der über alle Namen ist, daß in  
dem Namen Jesu sich beugen sollen al-  
le der Knie, die im Himmel und auf Er-  
den, und unter der Erden sind, und al-  
le Zungen bekennen sollen, daß Jesus  
Christus der Herr sey zur Ehre Got-  
tes des Vaters. Siehe auch A-

post. Gesch. 2, 23. 24. Hebr. 13, 20. Röm.  
4, 25. Apost. Gesch. 5, 30. 31. Psal. 110, 1.  
Siehe Matth. 22, 44. (\*) Apost. Gesch.  
2, 34. Hebr. 1, 13. 1 Cor. 15, 25, 28. Röm.  
14, 9. Matth. 28, 18. Ephes. 1, 20, 23.  
Joh. 16, 7. Apost. Gesch. 2, 23. Ephes. 4,  
8. 9. 10. Hebr. 10, 11. 12. 13.

VI. Die Vertretung unser vor dem  
himmlischen Vater.

1 Joh. 2, 1. Meine Kindlein solches schrei-  
be ich euch, auf daß ihr nicht sündiget.  
Und ob jemand sündiget, so haben wir

B 6 einen

(\*) Siehe gleichfalls vs. 45. wie auch die  
andern Evangelisten: Marc. 12, 36. u.  
f. Luc. 20, 43. item den Drhso aus 1 Cor.  
15. folget.

einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist. Siehe auch Hebr. 7, 21-25. Cap. 9, 24. Röm. 8, 34.

VII. Die Gründung des Reichs der Gnaden hie auf Erden/ und dessen kräftige Regierung.

Matth. 28, 19, 20. Darum gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Siehe auch Marc. 16, 15. v. 20. Luc. 24, 46, 49. Apost. Gesch. 26, 17, 18. Psal. 110, 2, 3. Ps. 22, 28. u. f. Esa. 53, 10, 11, 12. Matth. 16, 18. Matth. 10, 20. Röm. 15, 18, 19. Ephes. 4, 11, 12. 2 Thess. 4, 8. Gal. 3, 5. Psal. 68, 29. 1 Cor. 11, 26, 2 Cor. 5, 19, 20. Esa. 55, 10, 11.

Das dritte Capitel.

Die Wohlthaten/welche bestehen in  
Zu



Zueignung und Schenkung der  
von GOTT uns zugeachten und  
von unserm Heylande verdien-  
te Heils-Güter.

I. Die Heil. Taufe ist das Mittel aller  
derselben und die darinnen ge-  
schenckte Seligkeit.

Apost. Gesch. 2, 38. Petrus sprach zu ih-  
nen: Thut Buße, und lasse sich ein  
jederlicher taufen auf dem Namen Je-  
su Christi, zur Vergebung der Sün-  
den, so werdet ihr empfangen die Gabe  
des Heil. Geistes. Siehe auch  
Matth. 28, 19. Joh. 3, 5. 6. Apost. Gesch.  
22, 16. Röm. 6, 3. 4. 1 Cor. 12, 13. Gal. 3,  
26. 27. Ephes. 5, 25. 26. 27. Col. 2, 11. 12. 13.  
Tit. 3, 5. 6. 7. 1 Petr. 3, 21.

NB. Weil uns nun in der Heil. Taufe  
mannigfaltige Güter geschenkt  
werden, so werden die drey Haupt-  
Güter derselben in denen nächst folgen-  
den Capiteln besonders abgehandelt.

## Das vierdte Capitel.

Das erste Haupt-Gut der in der Tauffe geschenkten Seligkeit / die Kindschaft Gottes / daß wir von dem himmlischen Vater zu Kindern angenommen werden.

Von der Kindschaft Gottes ist unter andern Sprüchen heiliger Schrift dieser zu mercken:

Gal. 4/4. 5. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfangen. Siehe auch Joh. 1/11. 12. 13. Ephes. 1/5. Gal. 3/26. 27. 1 Joh. 3/1. 1 Petr. 1/17. Röm. 9/26. (aus Hos. 1/10.) 2 Cor. 6/17. 18. (aus Esa. 52/11.)

In dieser Haupt-Wohlthat der Kindschaft Gottes stecken noch mehr und fließen daraus noch folgende:

I, Die



I. Die stete Vaters Liebe gegen seine Kinder.

Joh. 14, 21. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. v. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Siehe auch Ephes. 5, 1. Röm. 9, 25. (aus Hose, 2, 23.) Röm. 2, 35. v. 37. 38. 39.

II. Die stete Sorge vor unser Bestes im geistlichen und leiblichen.

Phil. 4, 6.orget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung für Gott kund werden. Siehe auch 1 Petr. 5, 7. Matth. 6, 31. 32. Hebr. 13, 5. (aus Josua 1, 5.) Ps. 37, 5. Ps. 55, 23. 1 Thes. 5, 24. 1 Cor. 1, 8. 9.

III. Das väterliche Schonen und Erbarmen über seine Kinder und dero Schwachheit.

Mal. 3, 17. Sie sollen (spricht der Herr) Seba-

Seba-

Zebaoth) des Tages, den ich machen will/mein Eigenthum seyn und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

Siehe auch Psal 103, 13, 14. Jerem. 31, 20.

IV. Das Recht eines kindlichen Vertrauens zu dem Vater/ und Schenkung eines kindlichen Geistes zum Gebet.

Röm. 8, 15, 16. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba lieber Vater. Derselbe Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Siehe auch Gal. 4, 6. Ephes. 2, 18. Hebr. 4, 16. Matth. 6, 8, 9.

V. Die Versicherung der Erhörnung eines solchen kindlichen Gebets.

Marc. 11, 24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet: so wirds



wirds euch werden.

Siehe auch

Matth. 21/22. Luc. 11/9. u. f. Joh. 16/23.

1 Joh. 5/14. 15.

VI. Die wieder-erneuerte Freundschaft mit den Engeln.

Matth. 18/10. Gehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet.

Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Siehe auch Col. 1/16. u. f. Ephes. 1/10.

Hebr. 12/22. 23. Psal. 34/8. Psal. 91/11.

Hebr. 1/24.

VII. Das Recht zum seligem Gebrauch aller Creaturen.

Tit. 1/15. Denen Reinen ist alles rein, denen Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.

Siehe auch 1 B. Mos. 1/28. 29. 1 Tim.

4/3. 4/5. 1 Cor. 10/30. v. 28. aus Psal.

24/1. 1 Cor. 3/21. 22. 23.

VIII. Die gnädige Regierung aller Dinge zu der Kinder Besten.

Röm. 8/28. Wir wissen aber, daß denen,

nen,

nen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz berufen sind. v. 31. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? v. 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Gefährlichkeit? oder Schwerdt? v. 37. 38. 39. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Todt noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu unserm Herrn. Siehe auch Röm. 14. 7. 8. 1 Cor. 10. 13. Matth. 10. 29. u. f.

IX. Die Versicherung, daß Er ihre Arbeit segnen, ihr Gutes belohnen, und sich wohlgefallen lassen wolle.

1 Tim. 4. 8. Aber die Gottseligkeit ist zu allen



allen Dingen nütze, und hat die Ver-  
heißung dieses und des zukünftigen Le-  
bens. Siehe auch Psal. 1. 3. Ps.

90. 17. 2 Petr. 2. 5. 2 Cor. 9. 8. 11. Matth.  
5. 3. u. f.

X. Die väterliche Züchtigung zu vie-  
lem unseren geistlichen Nutzen.

Hebr. 12. 6. u. f. Denn welchen der Herr  
lieb hat, den züchtigt Er. Er schläget  
aber einen jeglichen Sohn, den Er auf-  
nimmet. So ihr die Züchtigung er-  
duldet, so erbeut sich Gott euch als  
Kindern. Denn wo ist ein Sohn,  
den der Vater nicht züchtigt. Seyd  
ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie  
alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr  
Bastarde und nicht Kinder. Auch so  
wir haben unsere leibliche Väter zu  
Züchtigern gehabt, u. sie gescheuet, sol-  
ten wir denn nicht vielmehr unterthan  
seyn dem geistlichen Vater, daß wir  
leben: Und zwar jene haben uns ge-  
züchtigt wenig Tage nach ihrem Dün-  
cken. Dieser aber zu Nutz, daß wir  
seine Heiligung erlangen. Alle Züch-  
tigung

zum  
ersah  
wir  
uns,  
Wer  
risti?  
erfol  
fähre  
8. 39.  
wir  
liebet  
eeder  
noch  
eeder  
we  
e an  
u von  
esu  
Röm.  
u. f.  
ihre  
lohe  
affen  
ist zu  
allen

tigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Siehe auch 1 Cor. 11, 31. Siehe auch Cap. 5, 6.

#### XI. Die Erbschaft in Zeit und Ewigkeit.

Röm. 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leyden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Siehe auch Gal 4, 7. Cap. 3, 29. Col. 1, 12. Ephes. 1, 18. Apost. Gesch. 20, 32. Hebr. 9, 15. 1 Petr. 1, 3, 4. Tit. 3, 7.

### Das fünfte Capitel.

Das ander Haupt-Gut / die Gemeinschaft Christi und seines Verdienstes zur Vergebung der Sünden



den und unserer Gerechtigkeit / in  
der Rechtsfertigung / auch Ver-  
einigung mit ihm.

I. Die Vergebung der Sünden.

Apost. Gesch. 10/43. Von diesem zeugen  
alle Propheten, daß durch seinen Na-  
men alle, die an ihn glauben, Verge-  
bung der Sünden empfangen sollen.

Siehe auch Apost. Gesch. 2/38. Cap.

22/16. Ephes. 1/7. Col. 1/14. Luc. 24/47.

Apost. Gesch. 13/38. 39. Röm. 4/7. 8.

(aus Psal. 32/1.) Jerem. 31/34. Cap. 50/

20. Mich. 7/18. 19. Luc. 1/77.

II. Die Schenkung und Zurechnung  
der Gerechtigkeit Christi.

Röm. 3/23-28. Denn es ist hie kein Un-  
terscheid. Sie sind allzumal Sünder,  
und mangeln des Ruhms, den sie an  
Gott haben sollten. Und werden oh-  
ne Verdienst gerecht aus seiner Gnade  
durch die Erlösung, so durch Christum  
Iesum geschehen ist. Welchen Gott  
hat vorgestellt zu einen Gnaden-  
Stuhl durch den Glauben in seinem  
Blut

Blut. Damit Er die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt, darbietet, in dem, daß Er Sünde vergiebet, welche bis anhero blieben war unter Göttlicher Gedult. Auf daß Er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt. Auf daß Er alleine gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Siehe auch Jerem. 23/ 6. 1 Cor. 1/ 30. Esa. 52, 11. Röm. 4/ 5. 6. Cap. 5/ 18. 19. Cap. 10/ 4. 2 Cor. 5/ 21. Gal. 2/ 16. Phil. 3/ 8. 9.

III. Die nicht zurechnung oder Vergebung der noch anhangenden sündlichen Unvollkommenheiten. Röm. 8/ 1. »So ist nun nichts verdamliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln/



»deln, sondern nach dem Geist, (und also, ob sie wol das Fleisch, so seine sündliche Zuneigungen und Reizungen an sich hat, folglich etwas, welches der Heiligkeit des Gesetzes zuwider ist, noch an sich tragen, und deswegen nach dem Gesetz / und da sie nicht in Christo wären, der Verdammniß unterworfen blieben, so ist doch solches an ihnen, wegen der stets über ihn waltenden Vergebung, Gnade nicht verdamlich.)

»v. 13. Wo ihr aber durch den Geist »des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. (Also bleibet das Leben und demnach die göttliche Gnade, auch bey denen, die an sich des Fleisches Geschäfte haben, aber mit der Tödtung derselben beschäftigt sind, so nicht ohne eine stets währende Vergebung geschehen könnte, daß ihnen dieselbe nicht zugerechnet werden.)

IV. Die Befreyung von aller eigentlichen Straffe der Sünden / und Verwandlung der Leyden in ein heylsames Creuz.

Gal.

Gal. 3/16. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ da er ward ein Fluch für uns. Siehe auch

Esa. 53/4. 5. 1 Cor. 11/31.

V. Die Befreyung von dem Gesetz.

Röm. 10/4. Christus ist des Gesetzes Ende/ wer an dem gläubet/ der ist gerecht. Siehe auch Matth. 5/17.

Apost. Gesch. 15/10. Gal. 4/4. Röm. 6/14. 2 Cor. 3/17. Gal. 2/19. Cap. 3/13. Cap. 5/1. v. 13. v. 18. 1 Tim. 1/8. 9.

VI. Die Befreyung vom bösen Gewissen und aller knechtischen Furcht.

Hebr. 2/15. Und erlösete die / so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn müsten. Siehe auch

Hebr. 9/13. 14. Cap. 10/11. 4. v. 14. v. 22. Joh. 14/1. v. 27. 1 Joh. 4/18.

VII. Die Befreyung von dem göttlichen Zorn/ Tod/ Hölle und Verdammniß.

Röm. 5/9. So werden wir ja vielmehr durch Ihn behalten werden für dem Zorn/ nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Cap. 8/1. So ist nun



nun nichts verdammliches, (eigentlich,  
keine Verdammniß) an denen, die in  
Christo Jesu sind, die nicht nach dem  
Fleisch wandeln, sondern nach dem  
Geist. v. 33. 34. Wer will die Auser-  
wählten Gottes beschuldigen? Gott  
ist hie, der gerecht machet. Wer will  
verdammten? Christus ist hie der  
gestorben ist, ja vielmehr, der auch auf-  
erwecket ist, welcher ist zur rechten  
Gottes und vertritt uns. Siehe

auch 1 Cor. 15, 54-57. 2 Tim. 1, 10.  
1 Thess. 1, 10. Cap. 5 9. Joh. 11, 25, 26.

VIII. Die Befreyung von dem Teufel/  
und der Sieg über ihn.

1 Joh. 2, 13, 14. Ich schreibe euch Jünglingen,  
denn ihr habt den Bösewicht über-  
wunden. Und ich habe euch Jünglingen  
geschrieben, daß ihr starck seyd und  
das Wort Gottes bey euch bleibet,  
und den Bösewicht überwunden ha-  
bet. E. 4 4. Kindlein ihr seyd von  
Gott, und habt jene überwunden:  
Denn der in euch ist, ist grösser, denn  
der in der Welt ist. Siehe auch

E

Hebr.

von  
oard  
auch

3.  
Lehes  
t ge  
5, 17.  
m. 6/  
3/ 13.

Ge  
acht.  
durch  
leben  
auch  
v. 22.

etli  
Ver

mehr  
dem  
Blut  
So ist  
nun

Hebr. 2/14. 1 B. Mos. 3/15. Joh. 12/31.  
Cap. 16/33. Hose. 13/14. Coloss. 1/13 14.  
1 Cor. 15/57. Offenb. Joh. 12/11. 1 Petr.  
5/8-9. Ephes. 6/10. u. f. Röm. 8/33. 34.

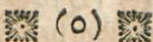
**IX. Die Vereinigung mit Christo/  
und folglich auch mit der ganzen  
Heiligen Dreyeinigkeit.**

Joh. 17/20. u. f. Ich bitte aber nicht al-  
lein für sie, sondern auch für die, so  
durch ihr Wort an mich glauben wer-  
den. Auf daß sie alle eines seyen, gleich  
wie du Vater in mir, und ich in dir, daß  
sie auch in uns eins seyen, auf daß die  
Welt glaube, du habest mich gesandt.  
Ich habe ihnen gegeben die Herrlich-  
keit, die du mir gegeben hast, daß sie  
eins seyen, gleichwie wir eins sind,  
Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie  
vollkommen in eins seyn, und die Welt  
erkenne, daß du mich gesandt hast, und  
liebest sie, gleichwie du mich liebest.

Siehe auch. Gal. 3/27. Ephes. 3/17.  
Joh. 14/23. Ephes. 1/22. 23. Cap. 4/15. 16.  
E. 5/29-32. 1 Joh. 1/3. E. 4/15. 16.

**X. Die Mittheilung der göttlichen  
Gnade**





(o)



51

Kraft zum Wachsthum und  
Wurckung in den Gläubigen.

Joh. 15/1.2. Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird Er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird Er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. v. 4.5. Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der rechte Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht. Denn ohne mich könet ihr nichts thun. Siehe auch Gal. 2, 20. 1 Cor. 6, 17. Phil. 4/13. Röm. 15/18. 2 Cor. 13/3.4.5. Col. 2/19. Röm. 8, 10.

XI. Die Gemeinschaft mit Christo in dem Leyden.

Röm. 6/3.4.5. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So  
E 2  
sind

sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanket werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Siehe auch Col. 2, 12.

u. f. it. v. 20. Cap. 3, 3. Gal. 6, 14. v. 17. 1 Cor. 4, 10. II. Matth. 10, 23. Apost. Gesch. 9, 4. 5. Col. 1, 24.

## XII. Die Gemeinschaft mit Christo in der Seligkeit.

Joh. 17, 22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast. Siehe auch Ephes. 2, 5. 6.

2 Tim. 2, 11, 12. Joh. 17, 24. Phil. 3, 20. Offenb. Joh. 3, 21.

## XIII. Die Stärkung durch Christi Leib und Blut.

Matth. 26, 26. Nehmet, esset, das ist mein Leib. v. 28. Trincket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur



zur Vergebung der Sünden.  
Siehe auch Joh. 6, 31. v. 35. u. f.

53

## Das sechste Capitel.

Das dritte Haupt-Gut die Schen-  
kung / Einwohnung und  
Wirkung des Heil.  
Geistes.

I. Die Ausgießung und Schenkung  
des Heil. Geistes / zur steten Ein-  
wohnung.

Tit. 3, 5, 6. Nach seiner Barmherzigkeit  
machte Er uns selig, durch das Bad  
der Wiedergeburt und Erneuerung des  
Heil. Geistes: welchen Er ausgegos-  
sen hat über uns reichlich durch Jesum  
Christum unsern Heyland. Siehe  
auch Gal. 4, 6. Luc. 11, 13. Joh. 14, 16.  
1 Cor. 3, 16. Cap. 6, 19.

II. Die Versicherung unserer Kind-  
schaft und Seligkeit.

1 Joh. 3, 24. Und daran erkennen wir,  
daß Er in uns bleibet, an dem Geist,  
E 3 den

den Er uns gegeben hat. Siehe  
auch Gal. 4, 6. 1 Joh. 4, 13. Röm. 8, 9.  
v. 15. 16. 2 Cor. 1, 21, 22. Ephes. 1, 23, 24.  
Cap. 4 30.

III. Unsere Wiedergeburt / und also  
erstlich die Erleuchtung zu der Er-  
känntniß der Wahrheit und Wür-  
kung des Glaubens.

1 Petr. 1, 3. Gelobet sey Gott und der  
Vater unsers Herrn Jesu Christi,  
der uns nach seiner grossen Barmher-  
zigkeit wieder geboren hat zu einer le-  
bendigen Hoffnung, durch die Aufer-  
stehung Jesu Christi von den Todten.  
v. 23. Als die da wieder geboren sind/  
nicht aus vergänglichem, sondern aus  
unvergänglichem Saamen, nemlich  
aus dem lebendigen Wort Gottes/  
das da ewig bleibet.

Siehe auch  
Tit. 3, 5. 1 Petr. 2, 2. Jac. 1, 18. Joh. 3, 5.  
1 Cor. 12, 3. 2 Cor. 4, 6. Apost. Gesch.  
26, 17, 18. Joh. 6, 29. Ephes. 2, 8. Judä  
v. 20. Ephes. 1, 13. 2 Cor. 2, 10, u. f. 1 Joh.  
2, 20. Cap. 5, 6. Joh. 1, 4. 5. v. 9, 10, Cap.  
8, 12,

IV.



IV. Die Wirkung oder Schaffung  
des neuen Menschen in uns.

Ephes. 2, 20. Denn wir sind sein Werck  
geschaffen in Christo Jesu zu guten  
Wercken: zu welchen Gott uns zu-  
vor bereitet hat, daß wir darinnen wan-  
deln sollen. Siehe auch Psal. 51,  
12. Ezech. 36, 26. Cap. 11, 19, 20. Jerem.  
31, 33, 34. Joh. 3, 6. 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.  
Röm. 7, 22. 2 Cor. 3, 18. 2 Petr. 1, 3, 4.  
Ephes. 4, 22, 23, 24. Col. 3, 9, 10.

V. Die Erneuerung und der Wachs-  
thum solches neuen Menschen.

Col. 3, 9, 10. Ziehet den alten Menschen  
mit seinen Wercken aus, und ziehet den  
neuen an, der da erneuret wird zu der  
Erkenntniß nach dem Ebenbild des, der  
ihn geschaffen hat. Siehe auch  
Ephes. 4, 22, 23, 24. Röm. 12, 2. Ephes. 4,  
15, 16. Col. 2, 16. 2 Thess. 5, 23, 24. Hebr.  
13, 21.

VI. Die stete Reinigung von den in-  
haftenden Sünden und der Kampf  
gegen dieselbe.

Röm. 6, 12, 13, 14. So laßet nun die  
Sünd

Siehe  
8, 9.  
3, 24.

also  
Er  
Für

der  
Christi  
her  
er se

ußer  
dten.

sind/  
n aus  
mlich

ottes/  
auch  
h. 3/5.  
gesch.

Juda  
Joh.  
Cap.

IV.

Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten, in ihren Lüsten. Auch begehbet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begehbet euch selbst Gott, als die aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. Siehe auch Ephes. 4, 22. 23. 24. Col. 3, 9. Gal. 5, 17. v. 24. Röm. 8, 13. Hebr. 12, 1. 2 Cor. 7, 1. 1 Joh. 1, 9. Cap. 3, 3.

#### VII. Die Würckung vieler Früchten und guten Wercke.

Gal. 5, 22. 23. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solches ist das Gesetz nicht. Siehe auch Matth. 12, 33. Röm. 8, 14. Ephes. 5, 9. Phil. 1, 9, 10, 11. Col. 1, 9. u. f. 2 Petr. 1, 5. u. f.

VIII.



VIII. Kräftiger Trost in allerley Trübsal.

2 Cor. 1/4. 5. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns tröstet in allem unserm Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Siehe auch Röm. 15, 4. Cap. 5/3. 4. 5. 2 Cor. 4/16. Hebr. 12/11. Psal. 94/19.

IX. Antrieb zu dem Gebet und dessen Wirkung in der Seele.

Sach. 12/10. Aber über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will Ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets. Siehe auch Röm. 8, 15. (also auch Gal. 4/6.) v. 26. 27. 1 Cor. 12/3.

X. Der Friede Gottes.

Joh. 16/33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Siehe auch Röm. 14/17. Cap. 5/1. Joh. 16/33. Cap. 14/27. Röm. 8/6. Cap. 15/13. Phil. 4/7. (\*)

XI. Freude des Geistes und süsse Empfindung der Lieblichkeit Gottes. Psal. 34/9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf Ihn trauet. Siehe auch Röm. 14/17. Phil. 4/4. 1 Petr. 2/3. Hebr. 6/4. 5. 2 Cor. 12/4.

## Das siebende Capitel.

Die in diesen Gütern bestehende Seligkeit.

I. Die bereits erlangte und besitzende Seligkeit.

Röm. 8/24. 25. Denn wir sind wol selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung, denn wie kan man das hoffen, das man

---

(\*) Siehe gleichfals Psal. 85/9. Esa. 57/21. Cap. 48/22. Psal. 29/11. Ps. 119/165. 2 Petr. 1/2, und Hiob 34/29.



man siehet. So wir aber des hoffen,  
das wir nicht sehen, so warten wir sein  
durch Geduld. Siehe auch Tit. 3,  
5. Röm. 4/7.8. Joh. 3/36.

**II. Die Gemeinschaft der Heiligen unter einander.**

Röm. 12, 4. 5. 6. Denn gleicher Weise,  
als wir in einem Leibe viel Glieder haben,  
aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte  
haben, also sind wir viele ein Leib in Christo,  
aber unter einander ist einer des andern  
Glieder, und haben mancherley Gaben nach  
der Gnade, die uns gegeben ist. v. 15. Freuet  
euch mit dem Fröhlichen, und weinet mit den  
Weinenden. Habt einerley Sinn unter  
einander. Siehe auch Ephes. 4,  
3. 4. 5. 6. v. 15. 1 Cor. 12, 12. 13. v. 24. 25.  
26. Joh. 17, 26. u. f. 1 Joh. 1, 3. Hebr. 12,  
22. 23. 24. Ephes. 6, 18.

**III. Gewisse Versicherung der Beharrlichkeit in dem angefangenen Guten.**

1 Cor. 1, 8. 9. Welcher auch euch vest  
behalten wird bis ans Ende, daß ihr un-  
sträf-

sträflich seyd auf den Tag unsers  
 Herrn Jesu Christi. Denn Ort ist  
 treu durch welchen ihr berufen seyd zur  
 Gemeinschaft seines lieben Sohnes  
 Jesu Christi unsers Herrn. Siehe  
 auch 1 Cor. 10, 12, 13. Phil. 1, 6. 1 Petr.  
 1, 5. Cap. 5, 10. 2 Thess. 3, 3. 1 Thess. 5, 23.  
 24. Röm. 8, 35. u. f. 1 Joh. 3, 2. 2 Cor. 5, 13.  
 IV. Geduldige und sehnliche Erwartung  
 der Vollziehung ihres Heyls.  
 Phil. 3, 20. Unser Wandel aber ist im  
 Himmel von dannen wir auch warten  
 des Heylandes Jesu Christi des  
 Herrn. Siehe auch Röm. 8, 24, 25.  
 2 Cor. 5, 2. u. f. Phil. 1, 21, 24. Tit. 2, 13.  
 Luc. 21, 28. 1 Thess. 1, 10. 2 Petr. 3, 11, 12, 13.

## Das achte Capitel.

Die endliche Vollstreckung und Of-  
 fenbahrung der Seligkeit.

Siehe 1 Cor. 15, 19. 1 Col. 3, 3, 4.

I. Der selige Tod oder Einschlafung.  
 Röm. 14, 7, 8, 9. Denn unser keiner lebt  
 ihm



ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber.  
 Leben wir, so leben wir dem Herrn;  
 Sterben wir, so sterbe wir dem Herrn.  
 Darum wir leben oder sterben, so sind  
 wir des Herrn. Denn dazzu ist Chri-  
 stus auch gestorben und auferstanden,  
 und wieder lebendig worden, daß Er  
 über Todte und Lebendige Herr sey.  
 Siehe auch Hebr. 2/15. Phil. 1/21, 24.  
 2 Cor. 5/2. u. f. Röm. 8/19. u. f. 2 Tim.  
 2/6, 7, 8. v. 18. Esa. 57/1, 2. cap. 26/20.  
 Joh. 21/19. Luc. 2/29, 30. cap. 23/46.  
 Apost. Gesch. 7/59, 60. Joh. 5/24. cap.  
 11/25, 26. 2 Petr. 1/14.

**II. Der selige Zustand der Seelen in  
 dem Schoos Abrahams.**

Luc. 16/22. Es begab sich aber, daß der  
 Arme starb und ward getragen von  
 den Engeln in Abrahams Schoos.  
 v. 25. Nun aber wird er (Lazarus) ge-  
 tröstet, und du wirst gepeiniger. Siehe  
 auch 2 Cor. 5/1. v. 7, 8. Weish. 3/1, 2, 3.

**III. Die herrliche Zukunft Christi zu  
 seiner Offenbahrung.**

Matth. 25/31, 32, 33. Wenn aber des  
 Menschen Sohn kommen wird in sei-  
 ner

ner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm. Denn wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versamlet werden, und Er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner rechten stellen, und die Böcke zur linken. Siehe auch Matth. 16, 27. Cap. 24, 30, 31. Marc. 14, 26, 27. Luc. 21, 27, 28. 1 Thess. 4, 15, 18. 2 Thess. 1, 6. 1 Joh. 2, 28. Hebr. 9, 28. Col. 3, 3, 4. 1 Petr. 1, 7, 8.

#### IV. Die herrliche Auferstehung zum Leben.

Joh. 11, 25, 26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Siehe auch Hiob 19, 25, 26. 27. Dan. 12, 2, 3. Luc. 20, 34, 35, 36. Joh. 5, 28, 29. Cap. 6, 39, 40. Röm. 8, 11. 1 Cor. 15, 19. u. f. bis: Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch  
un



❖ (o) ❖

unsern Herrn Jesum Christum. 63  
Phil. 3, 21. 1 Thess. 4, 14. u. f.

V. Das Bestehen vor dem letzten Gericht.

1 Joh. 2, 28. Und nun Kindlein bleibet bey Ihm, auf daß, wenn Er offenbar wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden für Ihm in seiner Zukunft. Siehe auch 2 Cor. 5, 10. 1 Cor. 4, 5. Joh. 5, 24. Cap. 3, 18. Luc. 21, 36. Offenb. Joh. 20, 12. Cap. 21, 27. Luc. 14, 14. Matth. 5, 10. II. 12. Röm. 2, 5. 6. 7. 8. 2 Tim. 4, 8. Cap. 2, 10. II. Cap. 1, 18. Matth. 25, 34. u. f. 1 Cor. 6, 2, 3.

VI. Die ewige Herrlichkeit.

Joh. 17, 24. Vater, Ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Siehe auch Matth. 25, 46. 1 Petr. 1, 7. 8. 9. Cap. 4, 13. 1 Thess. 4, 17. Joh. 14, 23. 1 Cor. 13, 12. 1 Joh. 3, 2. 1 Petr. 2, 13. 1 Cor. 15, 28.

Von

Von dieser herrlichen Materie handelt der sel. Herr Auctor in seinen Schriften hin und wieder. Zum Beschluß will ich dem geliebten Leser noch das folgende einhändigen, damit Kinder Gottes täglich einen guten Spruch sowol aus dem vorher gehenden, als nachfolgenden zu ihrer Erquickung daraus nehmen, daran sie zu ihrem Labsal unter stetem Sehnen nach der Gnade Gottes in Christo Jesu gläubig saugen, daß der innere Mensch dadurch genehret und erhalten werde, damit der Glaube, den sie unter einander haben, in ihnen kräftig werde, und sie also, im guten gestärket, der frohen Ewigkeit immer getrost und fröhlich unter einem stetigen Halleluja mit schnellen Schritten, in lebendiger Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, entgegen eilen; damit alle übrige Tage ihrer Walfarth, so sie noch in dieser Zeit zurück zu legen haben, Tage des Lobens und Preisens, Danckens und Rühmens seyn mögen, weil der Herr grosses an ihnen gethan.

Kurz



Kurz-gefaßte Lehre

Vom

Ewigen Leben /

Statt einer Beylage zum Extract aus  
des sel. Hn. D. Speners lautern Milch des  
Evangelii, genommen aus eben desselben  
sel. Mannes Erklärung des Ca-  
techismi Lutheri,

und

Denen Kindern Gottes

Zur Stärkung freudigst mitgetheilet.

Wer soll des ewigen Lebens theils-  
haftig werden?

**A**lle, die in dem Glauben an Christum  
bis an das Ende beharrlich geblieben,  
zusamt den Engeln, welchen sie gleich, und  
höchster Freude über solcher Gesellschaft  
ihre Mitgenossen in der Herrlichkeit seyn  
werden. Joh 3/16. Cap. 6/40. Matth. 22/  
30. Luc. 20/36. Hebr. 11/22, 23, 24.

Wo

☼ (o) ☼  
Wo soll solches ewige Leben gefüh-  
ret werden?

In des himmlischen Vaters Haus/  
welches ewig ist. Joh. 14/2.3. 2 Cor. 5/1.  
2 Petr. 3/10.13.

Worin bestehet aber solche ewi-  
ge Seligkeit?

Daß sie/ die Selige/ nunmehr Gott  
vollkömmlich erkennen und ihn sehen von  
Angesicht zu Angesicht/ (I.) mit ihm voll-  
kommen vereinigt sind/ als der in ihnen  
und allen Menschen alles ist/ (II.) und  
daher solcher Freude und Herrlichkeit,  
die wir jeho weder fassen/ noch verste-  
hen können/ genießen/ (III.) und sol-  
ches alles ohne Ende und Aufhören. (IV.)  
(I.) Matth. 5/8. 1 Cor. 13/12. Hiob. 19/26.  
27. Joh. 17/3. 1 Joh. 3/2. (II.) 1 Cor. 15/  
28. Joh. 17/20.24. (III.) 1 Petr. 1/7.8.9.  
1 Cor. 2/9. Psal. 36/9.10. Siehe Esa. 65/  
17.18. Cap. 66/13.14. (IV.) 1 Petr. 1/3.4.5.

Was haben wir vor einen Schatz des  
Trostes aus solchem Artickel  
vom ewigen Leben.

Die

so stü-  
gank  
ewig  
wora  
wir g  
so ge  
ner

Wie

Wel-  
Dat-  
bestr-  
hüter  
Gut-  
hing-  
nig  
dase-  
solch  
gläu-  
tig.  
1 Joh-  
15. 3



Diesen, daß in demselben aller Trost/  
so stück weise in andern gefunden worden/  
ganz vollkommen wird/ weil wir in dem  
ewigen Vaterland alles wieder finden/  
woraus wir in Adam gefallen/ und wie  
wir gehöret, mit Gott, dem höchsten Gut,  
so genau vereinigt werden/ als es bey ei-  
ner Creatur geschehen kan.

Wie soll uns aber solches zur Gottse-  
ligkeit antreiben?

Daß wir unsere Güter nicht auf der  
Welt suchen, sondern droben in unserm  
Vaterland, und also uns stets darnach  
bestreben, (I.) deswegen aber auch uns  
hüten vor allem, was uns solchen ewigen  
Gutes verlustig machen könnte, (II) und  
hingegen keine Arbeit uns dauern, oder el-  
nig Leiden uns schwer werden lassen, um  
daselbst endlich einzugehen. (III.) Wer  
solches sich nicht angelegen seyn lästet, der  
gläuber das ewige Leben nicht wahrhaf-  
tig. (I.) Col. 3, 2. 4. (II.) Hebr. 4, 8. 11.  
1 Joh. 3, 3. (III.) Röm. 2, 7. 2 Petr. 3, 14.  
15. Röm. 8, 18,

Zu

Zulezt thue ich noch hin zu, Ihr meine  
herz-allerliebsten Freunde und Brüder  
in dem HErrn, gedencket an das Wort  
Christi, wachet und bereiet, und so oft ihr  
einen Schritt fort sehet, so erweget, was  
das werde für ein erfreuter Gang seyn,  
wenn alle Heiligen und Auserwählten  
mit verklärten Leibern, als wie die Über-  
winder und gecrönte Himmels-Könige,  
eingehehen in das ewige Leben! Verneuret  
derowegen stets (wo ihr anders einmal  
den Grund eines wahren Christenthums  
in herzlichster Buße und lebendigen Glauben  
auf dem einigen Eckstein Christo Je-  
su gelegt habt) erneuret, sage ich, stets den  
Kampf des Glaubens wider die Sünde;  
gebt nicht gewonnen. Stehet best, und  
sehet, was Gott für ein Heyl beweisen  
wird. Lasset ja nicht aus der Acht, was  
Christus beym Marco im 13, 37. spricht:

Was ich aber euch sage, das sage  
ich allen:

**Wachet!**

Anhang

Eine  
sel

St  
ewig  
diese  
ro un  
in ih  
lassen  
weni  
Huf  
Wa  
zu E  
gen  
seine  
Wo  
über

B

M



# Anhang

Einen gedoppelten Extract aus des  
sel. Zn. M. Joh. Hussens Postille  
in sich haltend.

Nachdem wir aus des sel. Herrn Spē-  
neri Catechismo die Lehre vom  
ewigen Leben kürlich vernommen, und  
diese herrliche Materie von dem sel. Luthē-  
ro und Arndio sehr erbaulich hie und da  
in ihren Schriften abgehandelt wird, so  
lasset uns auch noch in einem Extract, mit  
wenigen vernehmen, was der sel. Johann  
Hus, welcher um der Evangelischen  
Wahrheit willen No 1415. den 6. Jul. ist  
zu Costniz verbrant worden, von der ewi-  
gen Freude schriftlich hinterlassen. Aus  
seiner Böhmischen Postille lauten die  
Worte Tom. II. fol. m. 232. b. seq.  
übersetzet also:

Im grössern Spiegel Cap. I.

## Von der ewigen Freude.

Meine Allerliebsten, möchtet ihr be-  
denken, verstehen und aufs künf-  
tige

tige wohl! Acht haben! O möchtet ihr be-  
 denken, was GOTT denen bereitet  
 habe, so Ihm vertrauen, wie der HERR  
 Jesus im Evangelio saget: Er wird ihn  
 heißen niedersitzen, essen und trincken; Er  
 wird sich umgürten und ihnen in dem  
 herrlichen, unvergänglichen und ewigem  
 Reiche, das kein Ende hat, dienen: da be-  
 ständig Tag ohne Nacht, da Sieger und  
 Kämpfer mit unaussprechlichen Gaben  
 beschencket, da das Haupt mit ewiger  
 Crone gecrönet wird. O ein Leben al-  
 ler Leben! O ein ewiges Leben! O ewige  
 Seligkeit! wo Freude ohne Leyd, Ruhe  
 ohne Quaal, Beständigkeit ohne Wech-  
 sel, Reichthum ohne Armuth, Gesund-  
 heit ohne Schwachheit, Sättigung ohne  
 Arbeit, Reichthum ohne Mangel, Leben  
 ohne Todt, Ewigkeit ohne Verkürzung,  
 Schönheit ohne Flecken. Da alles Gut-  
 te zu schauen von Angesicht zu Angesicht,  
 da vollkommene Weißheit und Erkant-  
 niß, da die gehäuſte Gütigkeit erkant wird,  
 und das Licht die erleuchtet, die GOTT so-  
 ben, da die Sonne der Gerechtigkeit mit  
 ihrem

ihren  
 erleu-  
 der G-  
 fenbe-  
 Son-  
 ist ih-  
 O  
 Ver-  
 ich w-  
 du m-  
 lichte-  
 wie  
 O m-  
 tes  
 greif-  
 Gab-  
 unau-  
 was  
 mein  
 da ei-  
 Licht  
 sagen  
 und  
 förd-  
 habe



ihrem herrlichen und schönen Anblick alle erleuchtet, über allen herrlichen Glanz der Sonnen; wie Johannes in der Offenbarung spricht: Sie dürfen keiner Sonne noch des Mondes, denn das Lamm ist ihr Licht.

Darum sind wir unsterblich nach der Verheißung, da der Herr sagt: Vater, ich wil, daß wo ich bin, auch die seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, und alle eins seyn, gleich wie du Vater in mir und ich in dir. O meine Allerliebsten, erweget Gottes Barmherzigkeit, und seine unbegreifliche Liebe, daß Er uns mit seinen Gaben zu sich ziehet, eine ewige Krone und unaussprechliche Ehre uns zubereitet. O was wird da vor eine Ehre seyn. 2c. O meine Liebsten, was wird da für Licht seyn, da ein jeder von diesem ewigen Licht ein Licht haben wird, wie das Evangelium sagt: Sie werden leuchten wie die Sonne und Sterne in ihres Vaters Reich. Zu fördest werden die Gläubigen Freude haben, wenn der Heyland sagen wird:  
Rom.

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, empfanget das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Und da sie endlich erkennen werden, daß sie nun nicht mehr von Gottes Gnade können abgeführt werden; da wird Freude seyn, wenn sie alle ihre Freunde, Vater, Mutter, Brüder, Schwestern und andere, mit denen sie was Gutes auf Erden gethan, erblicken und sehen werden. Da wird Freude seyn, daß man Gesellschaft habe mit allen Heiligen, und das Los mit allem himmlischen Heer, das mit lieblicher Stimme singet: Halleluja! Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; da wird Freude seyn, wenn sie unter sich werden sehen, wie die Teufel die Verdammten in der Hölle quälen, und sie von solcher Marter und solchem Elend erlöset; da wird Freude seyn, wenn sie den Herrn Jesum von Auge zu Auge, von Angesicht zu Angesicht sehen werden, wie der Apostel Paulus saget. Da wird Freude seyn, daß man da gewisse seyn wird, daß man von da nie heraus kommen werde. Da wird

wird  
ses m  
dern  
gesät  
seyn;  
de C  
verkl  
de sey  
wede  
Betr  
zen, n  
einige  
len w  
Joha  
daß  
abwi  
ihr C  
seyn,  
ligen  
Freu  
chem  
de se  
de, v  
Lob,  
betr



wird Freude seyn, daß man nun nicht Bö-  
ses mehr wird wollen, noch können, son-  
dern mit allem Guten wird erfüllet und  
gesättiget, und von allem Bösen befreyet  
seyn; da wird Freude seyn, daß der elen-  
de Körper verschwinden, sie aber einen  
verklärten haben werden; da wird Freu-  
de seyn, daß man nicht mehr werde haben  
weder Schmerz, weder Plage, weder  
Betrübniß, weder Klagen, weder Seuf-  
zen, weder Hunger, weder Durst, weder  
einige Widerwärtigkeit, noch auf sie fal-  
len wird einige Hitze. Denn der heilige  
Johannes spricht in der Offenbahrung,  
daß Gott alle Thränen von ihren Augen  
abwischen, und sie seine Söhne und Er-  
bte seyn werde; da wird Freude  
seyn, wenn sie die ganze Schaar der hei-  
ligen Märtyrer sehen werden; da wird  
Freude seyn, daß sie werden mit herrli-  
chem Kleide bedeckt seyn; da wird Freu-  
de seyn, Sättigung, Gott schauen, Frie-  
de, völlige Freyheit und Gottes ewiges  
Lob, da weder Tod, noch jemand, der sie  
betrübe; da wird Freude seyn, daß sie  
Dürst

Bürger einer so vortreflichen Stadt seyn werden, da unaussprechliche Befriedigung, und völlige Sättigung ohne einigen Mangel der Gerechtigkeit. 2c.

Gnade und Barmherzigkeit durch unsern Herrn Jesum Christum, in welchem und durch welchem alle Dinge gemacht sind, dem sey Ehre, und Lob in Ewigkeit!

**D**ies ist denn der Auszug des seligen Märtyrers, von der ewigen Freude; welcher nun vor dem Stuhl Gottes ist, und ihm Tag und Nacht dienet, Offenb. 7. 5. indem er nun schauet, was er hie geglaubet hat. Und ist hierbey herzlich zu wünschen, daß ein jeglicher durch solche Vorstellung der Seligkeit in jenem ewigen Leben innigst bewogen werde, alle Eitelkeit und Thorheit dieser Welt mit rechtem Ernst zu verleugnen, und sich nach der himmlischen Freude, die ihm hier von dem theuren Märtyrer immer Stufen weise vorgestellet wird, von Herzen zu sehnen Anlaß nehmen möge, welches denn auch geschehen wird, wenn man

mar  
gen  
Me  
het  
figke  
Hera  
nen  
trau  
lage  
etw  
nes  
nem  
aud  
was  
fau

**D**ie  
ge  
gep  
Zol  
bau  
nich  
Deu



man sich durch Gottes Gnade von Her-  
gen zu Christo bekehret; denn so lange der  
Mensch ein Knecht der Sünden ist, zie-  
het er die Träger dieser Welt der Süs-  
sigkeit des himmlischen Manna, leider!  
Nichts vor.

Da ich nun alhier jemanden von sei-  
nen Nachkömmlingen, einem meiner ver-  
trautesten Freunde, von der neuen Auf-  
lage den 17. Sept. a. c. Dom. 15. p. Trin.  
etwas eröffnete, und ihn ersuchte, aus sei-  
nes seligen Lands-Manns nachgelasse-  
nem Schatz, so im heutigen Evangelio,  
auch andern bey dieser Gelegenheit et-  
was mitzutheilen, so hat er mir unge-  
säumt folgendes eingehändiget:

Diesem so herrlichen Kleinod, darin  
uns die Heyls- und Gnaden-Schä-  
tze vor Augen gelegt und sehr lieblich an-  
gepriesen werden, noch etwas aus des sel.  
Joh. Hufi Böhmischen Postille, zur Er-  
bauung, anzuhängen, wird verhoffentlich  
nicht ohne Segen seyn, (Indem der theure  
Zeuge der Wahrheit in der Predigt über



Das heutige Evangelium Matth. 6, 24. u. f. uns sonderlich anweist, um die Gnaden und Heyls Schätze recht bekümmert zu seyn,) daraus kürzlich einiges mitzutheilen.

Es sagt der seel. Mann am gedachten Ort, nemlich am 15. S. nach Trin. daß der liebste Heyland beflissen wäre, uns von der irdischen Welt-Liebe abzuziehen, und hingegen die wahre Liebe der himmlischen Güter anzupreisen. Denn niemand kan zweyen Herren dienen, die nemlich einander zuwider seyn, wie es Christus selbst erkläret, wenn er sagt: Ihr köunet nicht GOTT dienen und dem Mammon oder Reichthum. Keiner kan zugleich mit seiner Liebe an GOTT und dem Reichthum hangen; entweder wird er mehr an GOTT, oder mehr am Gelde sein Gemüth haben, und wo seine Begierden meist hingehen, da wendet sich auch seine Liebe und sein Dienst hin. Hat man nun grössere Begierden zu GOTT, da dienet man ihm auch; Ist die Begierde aber grösser zum Gelde, als zu GOTT und seiner Seligkeit, da

da  
Gel  
abm  
für  
ann  
am  
W  
diese  
schen  
seine  
sind  
G  
Ges  
GD  
GD  
nen  
widr  
GD  
zum  
HE  
Sch  
dere  
chen  
Sch  
nem  
HER



da dienet man nicht Gott, sondern dem Gelde. Von diesem wil uns Christus abmahnen, wenn er sagt: Forget nicht für euer Leben ꝛ. zu jenem aber ernstlich anmahnen, indem er spricht: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes ꝛ.

Wil einer gerne wissen, wem er doch von diesen beyden diene, Gott oder dem irdischen Reichthum, der gebe nur acht, wo seine Begierden am meisten hingerichtet sind.

Es ist aber höchst ungereimt, zu dem Geschöpfe mehr hin geneigt seyn, als zu Gott. Es ist ungereimt, ja unmöglich, Gott und dem Mammon zugleich dienen wollen; denn diese beyde sind die zwey widrige Herren, davon Christus redet. Gott und der Teufel sind einander ganz zuwider. Gott ist der rechtmäßige Herr der ganzen Welt, vermöge der Schöpfung und Erhaltung; Ins besondere aber ist Christus Herr des menschlichen Geschlechts, nicht nur wegen der Schöpfung und Erhaltung, sondern fürnemlich wegen der Erlösung, ja Er ist ein Herr aller Herren.

Dz Der



Der Teufel aber ist kein rechtmäßiger Herr, hat kein Recht an den Menschen, ob ers gleich durch Trug und List gesucht hat, und auch dahin gebracht, daß die Gottlosen seine Unterthanen seyn, denn er ist der Fürst der Welt.

Wem soll man nun dienen? Nicht dem armen, nicht dem unrechtmäßigen Herrn, der uns nichts geben kan, weil er selbst nichts hat; Sondern dem dienet man am liebsten, der der beste, mächtigsten, reichste und gütigste ist. Gott ist der beste, der keinem Unrecht thun und zusfügen kan, Er ist der mächtigste, der seine Diener wohl schützen kan. Er ist der reichste, der alles in seiner Hand hat. Er ist der gütigste und mildreichste, der seinen Bedienten ewiges Leben und volle Freude zum Gnaden-Lohne austheilet.

Wem du nun in der Tauffe zugesaget hast, dem diene auch fleißig. Denn Er hat dich erschaffen; Christus hat dich Ihm mit seinem eigenem Blut erlöset, Er ernähret dich, Er schützt dich vor dem Teufel, Er speiset dich mit seinem Leib,  
träne

trä  
dich  
die  
dir  
He  
D  
der  
dien  
nen  
ma  
Ne  
Si  
zwo  
Ma  
auc  
Me  
reich  
sein  
G  
Gn  
auf  
und  
und  
und



träncket dich mit seinem Blut; Wenn du dich von Herzen bekehrst, vergiebt Er dir die Sünde, stärcket dich im Guten, hilfst dir selber Gutes würcken, erfreuet dein Herz, und wo Er ist, da will Er, daß sein Diener auch sey. Und ist Er demnach der treueste und beste Herr, demselben dienen, ist recht herrschen. Und ihm dienen, ist ganz leicht, und bestehet darin, daß man Ihn liebe über alles, und seinen Nächsten als sich selbst; Nicht die Sünde, sondern das Gute liebe. Und zwar ist solches darum leicht, weil sich der Mensch selbst damit dienet, und solches auch verrichten kan im Sturm, auf dem Meer, im Gefängniß, er mag arm, oder reich, Franck oder nackend seyn, so lange seine Seele im Leibe ist, so lange kan er Gott dienen, davor er denn endlich aus Gnaden das ewige Himmelreich und unaufhörliche Freude empfangen wird.

Aber wehe denen, die diesen so süßen und leichten Dienst Gottes verwerfen und lieber einem andern widerwärtigen und allergrausamsten Herrn, dem



Satan, dienen, und ihn lieben, der seine Diener alles Guten beraubet, es unterdrücket, zum bösen anführet und sie darin stärcket, und dieselbe endlich in alle Ewigkeit mit Finsterniß und höllischem Feuer martern und quälen wird.

Es wird aber kein boshafter Sündersagen, er liebe den Satan mehr, als Gott; allein er leidet ihn doch über sich mit der Bosheit und hält sich durch die Sünde an denselben; hingegen Gott verachtet er. Denn, wer muthwillig sündigt, der verachtet Gottes Gebot und folglich auch Gott. 2c.

Dem Mammon und Reichthum dienen, ist so viel als Gott verleugnen. Diesen Reichthum und Mammon begreift Christus unter Speise und Kleidung, die sonst dem Menschen am nöthigsten seyn, und dennoch verbiethet Er, vor diese so nöthige Stücke zu sorgen, wie vielmehr andere, die nicht so nöthig seyn?

Es ist aber nicht alle Sorge durchgehends verbothen, vielmehr ist einige geböthen. Denn für seine Seligkeit muß ein jeder

jeder  
das  
dem  
ist  
Dr  
Arb  
mit  
hab  
arb  
2  
das  
Gu  
zwa  
lau  
sein  
die  
Kle  
die  
auc  
re,  
unt  
alle  
G  
ge  
zwa  
lan



jeder besorget seyn, wie Christus selbst dazu ermahnet: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes &c. Auch die Sorge ist keinesweges verbotthen, so man in der Ordnung, die Gott gemacht hat, durch Arbeit seine nöthige Nahrung suchet, damit man auch Armen etwas mitzutheilen habe; daher unser Heyland nicht sagt: arbeitet nicht; sondern, sorget nicht.

Alle andere Sorge aber, da man für das geringere mehr, als für das höchste Gut sorget, ist völlig untersaget. Und zwar machet Christus zweyerley unerlaubte Sorgen nahmhafft, die Sorge für sein Leben, das ist für die Speise. Und die Sorge für den Leib, das ist für die Kleider. Beyde verwirft Christus mit diesem Grunde, weil sowol das Leben, als auch der Leib uns von Gott gegeben wäre, so würde derselbige auch Nahrung und Kleider darreichen. Darum muß alle solche Sorge wegfallen, und nur auf Gott gekehret werden, wie man dem möge wohlgefallen, und den einigen Endzweck, nemlich der Seelen Seligkeit, erlangen.

Dazu ermahnet auch der liebste Heyland am Ende des Evangelii: Trachtet am ersten, und am meisten nach dem Reich Gottes, nach der süßen Himmels-Freude, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles, was euch zum Leibes-Unterhalt nöthig ist, zugegeben werden. Es muß also das Reich Gottes, als das herrlichste, für allen andern Dingen, gesucht und begehret werden. 2c.

Es gebe der liebste Heyland, daß wir um die ewige Freude des himmlischen Reichs am meisten besorgt seyn, und darnach trachten, und sie auch endlich erlangen mögen. Amen.

Ehe nun schliesse, füge ich noch einige Zeilen hinzu, hoffe, der geliebte Leser werde nicht nur mit Vergnügen seine Erbauung in denen mitgetheilten excerpten aus des seel. Herrn Joh. Hufi Postille gefunden, sondern auch zugleich die Blindheit der Welt ihm zu Gemüthe geführt haben, daß man einen solchen Mann, als einen verstockten Erbs-Keser zu verbrennen kein Bedenken getragen; als durch welches

Bosch



Bosheit viele Derter der Welt mit Pestilenzischer Kezerey (wie es in der Stifts Kirche zu Costniz, dahin er am Tage seines Todes durch den Bischof von Riga geführet wurde, von der Cangel hieß, wie solches alle Historien-Schreiber bekräftigen,) vergiftet und seinet halben viele gute Dinge zerstöret worden wären. Ich mache endlich den Beschluß mit diesen doppelten Anhang aus des theuren Märtyrers Christi, des seel. M. Joh. Hufi, seiner hinterlassenen Postille, mit dem Anfang und Ende desjenigen Briefes, welchen er zu Costniz am Tage St. Joh. des Täuffers im Gefängniß an die Seinen in Böhmen geschrieben: „Ich muß euch, allerliebsten im HErrn ermahnen, daß ihr nicht erschrecket oder kleinmüthig werdet, daß die Widersacher meine Bücher zu verbrennen geurtheilet haben. Gedenet, wie die Israeliten des Propheten Jeremia Predigten verbranten, aber doch dem, daß darin geweissaget war, nicht entgehen konten; denn da dieselben verbrant waren, gebot Gott dieselben

D 6

be

»be Weissagung wiederum noch völliger  
 »und weltläufiger zu schreiben, welches  
 »also geschah, denn Jeremias saß im Ge-  
 »fängniß und tichtete, das mußte sein Die-  
 »ner, Baruch, aufschreiben. So stehet  
 »auch in der Macabäer Bücher, wie die  
 »Gottlosen Gottes Gesetz verbrant, und  
 »diejenige, so es bey sich hatten, erwürget  
 »haben. Hernach zur Zeit des neuen Tes-  
 »taments hat man die Heiligen verbrant  
 »samt den Büchern der Heil. Schrift.  
 »So haben auch zwey unterschiedene  
 »Concilia, den H. Chrysostomum,  
 »als einen Keger verdammet; Und  
 »hat dennoch nach seinem Tode der  
 »liebe G D Z seine Unschuld an  
 »den Tag gebracht, und jener Lüge zu  
 »Schandengemacht. 2c. Seyd getreu!  
 »Jesus Christus unser Herr wird euch  
 »und mir die Freude des ewigen  
 »Lebens geben.»



**Zugabe /**

**In etlichen auserlesenen Liedern  
bestehend.**

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

**O**b sey dem allerhöchsten Gott, der  
unser sich erbarmet hat, gesandt  
sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm ge-  
boh'n im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heyland würd,  
uns freute von der Sünden-Bürd, und  
durch seine Gnad und Wahrheit führete  
zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit! o tief-  
se Lieb und Milddigkeit! Gott thut ein  
Werck, das ihm kein Mann, auch kein  
Engel verdancken kan.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt  
an sich unsere Natur, verachtet nicht ein  
armes Weib, zu werden Mensch in ihrem  
Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit  
wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und  
D, Anfang und End, giebt sich für uns  
in groß Elend.

D 7

6. Was

6. Was ist der Mensch? was ist sein Thun? daß GOTT für ihn gibt seinen Sohn? was darff unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh' dem Volck, das dich verachtet! der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes stim: denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch! wie daß du's nicht verstehst, und dein'm König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich so treulich dein annimmt?

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunft in dieser Gnadenreich'n Zukunft, untergieb seiner Herrlichkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dis thust, so ist er dein bewahrt dich für der Hölle Pein; Wo nicht, so sich dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in die Welt ist  
in



in sanftmüthiger Gestalt; die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu grosser Pein.

13. Die aber igt in Christo stehn, werden alsdann zur Freude gehn, und besetzen der Engel Chör, daß sie kein Ubel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn; Dem heiligen Geist in gleicher Weis, sey ewiglich Danck, Ehr und Preiß!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**M**it Ernst, o Menschen, Kinder! das Herz in euch bestellt; damit das Heyl der Sünder, der grosse Wunder-Heil, den GOTT aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bey euch auch fehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem grossen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt: Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt seyn erhöht, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bey  
GOTT

Gott am höchsten steht: ein Herz, das Hochmuth liebet mit Angst zu Grunde geht; Ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen, zu dieser heiligen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen; so werden Herz und Lippen dir immer danckbar seyn.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Also hoch hat Gott geliebet dich, du Arge böse Welt! daß er seinen Sohn dir giebet, als ein theures Löse Geld, auf daß du und jederman, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit der Verdammten Hauffen dürffe nach der Hölle lauffen:

2. Sondern, daß er ewig lebe, und dort in der Seligkeit mit und bey den Engeln schwebe, für dem Herrn allezeit. Denn Gott hat aus seinem Thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er solt die Menschen richten und verdammen: nein, mit

3. Viel



3. Vielmehr soll er selig machen jedermann, der sich bekehrt, und sich aus des Teuffels Rachen herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: Wer nicht gläubet, der wird müssen für Gerichte stehn und büßen.

4. Darum selig ist, der gläubet an den theuren Gottes Sohn, und bey ihm beständig bleibet: Wie auf ihn die Väter schon ihre Hoffnung auch gesetzt, und an ihm ihr Herz ergetzt; darum auch aus ihrem Orden jedermann ist selig worden.

5. Dis ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren will mit Dank, das doch wendet spät und früh seinen Gnaden-Glanz auf sie, sie will nicht vom Bösen lassen, drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist auch des Lichtes Feind, daß er nicht dürff Straffe leiden, weil die Werke böse seynd: Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend sich ergiebt, der laßt seine

seine

seine Wercke sehen, denn sie sind in Gott  
geschehen.

**A**un freut euch, lieben Christen: g'mein,  
und laßt uns frölich springen, daß  
wir getrost, und all in ein, mit Lust und Lie-  
be singen, was **GOTT** an uns gewendet  
hat, und seine süsse Wunder That; gar  
theur hat ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag, im  
Tod war ich verlohren, mein Sünd mich  
quälet Nacht und Tag, darinn ich war  
gebohren: Ich fiel auch immer tieffer  
drein, es war kein Guts am Leben mein,  
die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten nicht,  
es war mit ihn'n verdorben: Der frey  
Will hasset Gottes Gericht, er war zum  
Guten erstorben: die Angst mich zu ver-  
zweifeln trieb, daß nichts denn Sterben  
bey mir blieb, zur Höllen must ich sincken.

4. Da jammerts Gott in Ewigkeit  
mein Elend üb'r die Massen: Er dacht an  
sein Barmherzigkeit, er wolt mir helfen  
lassen: er wandt zu mir sein Vnter-  
Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er  
ließ sein Bestes kosten. Er



5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:  
die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin mein's  
Herzens werthe Cron! und sey das Heyl  
dem Armen, und hilf ihm aus der Sün-  
den Noth, erwürg für ihn den bitteren  
Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam  
ward, er kam zu mir auf Erden, von einer  
Jungfrau rein und zart, er wolt' mein  
Bruder werden: gar heimlich führet er  
sein' Gewalt, er gieng in einer armen  
Gstalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich,  
es soll dir jetzt gelingen: ich geb mich selber  
ganz für dich, da will ich für dich ringen:  
denn ich bin dein, und du bist mein, und  
wo ich bleib, da solt du seyn, uns soll der  
Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein  
Blut, dargu mein Leben rauben, das leid  
ich alles dir zu gut, das halt mit festem  
Glauben: den Tod verschlingt das Leben  
mein, mein' Unschuld trägt die Sünde  
dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein  
fahr

fahr ich aus diesem Leben: da will ich seyn  
der Meister dein, den Geist will ich dir ge-  
ben, der dich in Trübsal trösten soll, und  
lehren mich erkennen wol, und in der  
Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt,  
das solt du thun und lehren, damit das  
Reich Gottes werd' gemehrt, zu Lob und  
seinen Ehren, und hüte dich für der Men-  
schen G'satz, davon verdirbt der edle  
Schatz: das laß ich dir zulezte.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**I**esus, Iesus, nichts als Iesus, soll  
mein Wunsch seyn und mein Ziel.  
Ikund mach ich ein Verbündniß, daß ich  
will, was Iesus will: denn mein Herz  
mit ihm erfüllt, ruffet nun: Herr, wie du  
wilt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich lie-  
be früh und spat: Iesus ist es, dem ich ge-  
be, was er mir gegeben hat: ich bin in dein  
Blut verhüllt, führe mich, Herr, wie du  
wilt.

3. Scheinet was es sey mein Glücke,  
und ist doch zuwider dir; ach so nimm es  
bald



balß zurücke, JEsu gib, was nützet mir:  
gib dich mir, HErr JEsu mild, nimm mich  
dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in,  
durch und an mir, mein Gott; deinen  
Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud  
und Noth, sterben als dein Ebenbild,  
HErr, wenn, wo, und wie du wilt.

5. Sey auch, JEsu, stets gepriesen, daß  
du dich und viel darzu hast geschenkt, und  
mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nun:  
es geschehe mir, mein Schild, wie du wilt,  
HErr, wie du wilt.

**L**obeden HErrn, den mächtigen Kö-  
nig der Ehren, meine geliebete See-  
le, das ist mein Begehren, kömet zu Haus,  
Psalter und Harffe wach auf, lasset die  
Muscam hören.

2. Lobeden HErrn, der alles so herr-  
lich regieret, der dich auf Adlers Fittichen  
sicher geführet, der dich erhält, wie es dir  
selber gefällt, hast du nicht dieses verspüh-  
ret.

3. Lobeden HErrn, der künstlich und  
fein dich bereitet, der dir Gesundheit ver-  
liehen, dich freundlich geleitet, in wie viel  
Noth

Noth

Noth, hat nicht der gnädige Gott, über  
dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, der deinen Stand  
sichtbar gesegnet, der aus den Himmel mit  
Strömen der Liebe, geregnet, dencke dar-  
an, was der Allmächtige kan, der dir mit  
Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist lo-  
be den Namen, alles was Odem hat, lobe  
mit Abrahams Saamen, er ist dein Licht,  
Seele vergiß es ja nicht, lobende schliesse  
mit Amen.

Mel. Wie schön leuchtet uns der.

**A**lleluja, Lob, Preis und Ehr, sey unserm  
GOTT je mehr und mehr für alle seine  
Werke, von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns al-  
len ihm bereit' Dank, Weißheit, Kraft und  
Stärke! Klinget, singet: Heilig, heilig! Frey-  
lich, freylich, heilig ist GOTT, unser Gott der  
Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sey auch  
dem Gottes Lamm gebracht! In dem wir sind  
erwehlet, das uns mit seinem Blut ertauft, da-  
mit besprenget und getauft, und sich mit uns  
vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft  
und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen  
uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heil'ger Geist! sey ewiglich  
von uns gepreist, durch den wir neu geboren,  
per



doe uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren: Ey, Ey da, da ist Freude, da ist Weyde, da ist manna, und ein ewig Hosanna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr, sey unserm Gdt je mehr und mehr, und seinem grossen Namen! Stimmt an mit aller Himmels-Schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! Klinget, singet: Heilig, heilig; Freulich, freulich, Heilig ist GDL, unser Gdt, der Herr Zebaoth.

Mel. Valet will ich dir geben, 2c.

**E**rmuntert euch ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein: Es hat sich aufgemacht der Bräutigam mit Pracht, auf, betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Del, und seyd des Heyls gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reichen, und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle! hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engel-Chor: Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit. Auf, auf, ihr Reichs-Genossen! der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlaffet nicht mehr ein, man sieht die Bäume blühen, der schöne Frühlings-Schein verheißt Erquickungszeiten, die Abend-Röthe zeigt den schönen Tag

Tag

Tag von weiten, Dafür das dunkle weicht:

5. Wer wolte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach, Gott kömmt, die welt zu strafen, Zu üben grimm und rach An allen, die nicht wachen, Und die des thieres bild, Anbeten samt dem drachen; Drum auf! der löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen geberden, Und seyd nicht mehr betrübt: Es sind die freuden-stunden gekommen, und der braut Wird, weil sie überwunden, Die crone nun vertraut.

7. Die ihr gedult getragen, Und mit gestorben seyd, Holt nun, nach creuz und klagen, In freuden sonder leid, Mit leben und regieren, Und vor des lammes thron, Mit jauchzen triumphiren In eurer sieges-cron..

8. Hier sind die sieges-palmen, Hier ist das weisse kleid: Hier stehn die weizen-halmen Im frieden, nach dem streit, Und nach den'n winter-tagen: Hier grünen die gebein', Die dort der tod erschlagen: Hier schenckt man freuden-wein.

9. Hier ist die stadt der freuden, Jerusalem, der ort, Wo die erlösten weiden: Hier ist die schere pfort: Hier sind die güld'nen gassen: Hier ist das hochzeit-mahl: Hie soll sich niederlassen Die braut im rosenthal.

10. O Jesu, meine wonne! Komm bald, und mach dich auf, Geh auf, verlangte sonne! Und fördre deinen lauf. O Jesu! mach ein ende, Und führ' uns aus dem streit: Wir heben haupt und hände Nach der erlösungs-zeit.



131 G. 20

131

